Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

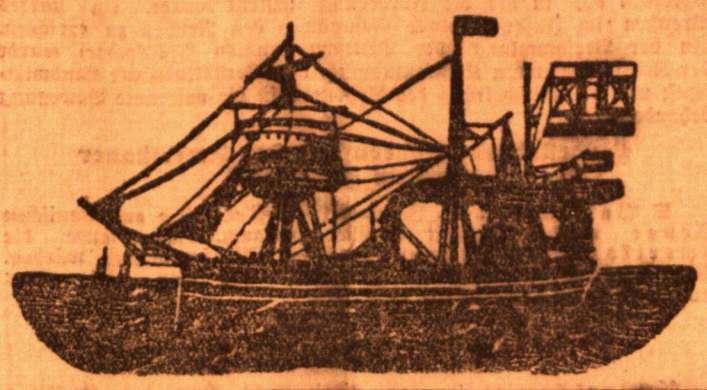
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
17 Mk. 10 Pf. pro Quartal, bei Zustellung für 18 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet. Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

. 9 — Memel, Mittwoch, den 12. Januar 1921 — 73. Jahrgang

Schwierigkeiten in der Eisenbahnerfrage

As. Berlin, 11. Januar. (Priv.-Tel.) Die Einigung schen Reichsregierung und Eisenbahnern scheint doch noch auf ße Schwierigkeiten zu stoßen. Eine Mitteilung des er- terten Vorstandes des Deutschen Eisenbahnerverbandes bezeichnet Verhandlungsergebnis als völlig unzureichend. Der er- terte Vorstand soll vor der endgültigen Beschlußfassung erst noch prechende Schlüsse zur völligen Klärung der Sachlage tun. Die rung dürfte auf dem Wege erfolgen, daß der Vorschlag des tschen Eisenbahnerverbandes mit den drei übrigen großen Or- isationen und auch mit dem deutschen Beamtenbund über eine ne gemeinsame Aktion beraten wird, um durch nochmalige handlungen mit der Regierung weitere Zugeständnisse zu er- gen.

*

* Berlin, 11. Januar. (Tel.) Das Kabinett beschäftigte sich der Frage der Erhöhung der Teuerungszuschläge die Reichsbeamten und Reichsarbeiter. Dem Wunsche der in mberg tagenden Konferenz der Finanzminister der Länder, vor endgültigen Stellungnahme gehört zu werden, wird in der auf ttwoch anberaumten Sitzung Rechnung getragen werden. Das binett machte gleichzeitig die Frage der Beschaffung neuer ittel zur Beseitigung der bereits jetzt im ordentlichen Haus- t sich ergebenden Fehlbeträge, die durch die Erhöhung der uerungszuschläge eine weitere Steigerung erfahren werden, zum genstand einer eingehenden Erörterung. Es wurde die Not- ndigkeit festgestellt, über diese Frage eine grundsätzliche Stellung- hme der gesetzgebenden Körperschaften in Verbindung mit der tscheidung der Teuerungszuschläge herbeizuführen.

Der Danziger Buchdruckerstreik beigelegt

Sonnabend vormittag fand in Berlin vor dem Tarifamt der tschen Buchdrucker die Verhandlung zwischen den Arbeitnehmern d Arbeitgebern aus Danzig statt wegen Beilegung des vor acht gen in Danzig ausgebrochenen Buchdruckerstreiks. Es wurde eine nigung zwischen beiden Parteien erzielt und beschlossen, die beit am Montag wieder aufzunehmen. Die Danziger Zeitungen d wieder erschienen. Während des Streiks gaben die bürgerlichen itungen ein gemeinsames „Nachrichtenblatt" heraus, dessen daktion in den Händen einer aus je einem Redaktionsvertreter Danziger bürgerlichen Blätter bestehenden Kommission lag. Ge- ckt wurde das Blatt beim Westpreußischen Verlag A.-G. Durch ie Notzeitung, die bis zum Sonnabend, den 8. Januar regelmäßig chien, konnte die Bevölkerung über die wichtigsten Tagesereignisse knapper Form unterrichtet werden, wobei naturgemäß jede poli- he Färbung ausgeschlossen bleiben mußte. Das „Nachrichtenblatt" rde im Straßenverkauf äußerst lebhaft begehrt und erreichte be- ts in wenigen Tagen eine gewisse Popularität beim Publikum.

Der Streik im Hamborner Bezirk beendet

* Hamborn, 10. Januar. (Tel.) Die Verwaltung der Thyssen- ütte teilt mit, daß morgen früh die Hütte für einen beschränkten trieb wieder eröffnet werde. Da sich heute Tausende von beitswilligen meldeten, ist der Ausstand auf den Schachtanlagen Hamborner Bezirk so gut wie beendet.

e „Sozialist Party of America" lehnt den Anschluß an Moskau ab

Das Exekutivkomitee der amerikanischen sozialistischen Partei t die Moskauer Bedingungen für den Anschluß an die III. Inter- tionale abgelehnt. In der Begründung des Exekutivkomitees wird klärt, daß Moskau den sozialistischen Parteien Methoden auf- ingen wolle, die für Amerika nicht anwendbar seien. Die oskauer Bedingungen diktierten eine Politik der bewaffneten ufstände. Die Moskauer Taktik sei lächerlich und autokratisch. kanntlich hatte die „Sozialist Party of America" Ende 1919 den An- luß an Moskau beschlossen und im März 1920 eine diesbezügliche nschlußerklärung nach Moskau übersandt. Moskau hatte jedoch diese nschlußerklärung keiner Antwort gewürdigt. Nunmehr hat die nerikanische sozialistische Partei die Konsequenzen aus der Haltung oskaus gezogen.

Einführung der Altersgrenze für Beamte

M. Die Preußische Gesetzsammlung hat nunmehr das „Gesetz treffend Einführung einer Altersgrenze vom 15. 12. 1920" ver- entlicht, das mit dem 1. April 1921 in Kraft tritt und zu diesem itpunkt auch auf diejenigen Beamten Anwendung findet, die die itersgrenze bereits überschritten haben. Wir geben den wichtigsten halt hier nochmals wieder: Unmittelbare Staatsbeamte d Volksschullehrer treten mit dem auf die Vollendung des Lebensjahres zunächst folgenden 1. April oder 1. Oktober kraft esetzes in den Ruhestand.

Richterliche Beamte treten mit dem auf die Vollendung s 68. Lebensjahres zunächst folgenden 1. April oder 1. Oktober aft Gesetzes in den Ruhestand. Mit dem gleichen Zeitpunkt erden die Lehrer an den wissenschaftlicheen Hoch- hulen von ihren amtlichen Verpflichtungen entbunden.

Das Gesetz findet auch Anwendung auf die Lehrer und Lehre- nnen an den städtischen höheren Schulen, Mädchenschulen und ittelschulen.

Auf Antrag des Fachministers kann das Staatsministerium für nen einzelnen Beamten die Altersgrenze bis auf das 68. Lebens- hr hinausschieben, wenn das Interesse des Staats- ienstes die Fortführung des Amtes durch ihn erfordert.

Die Bestimmungen dieses Gesetzes können durch Orts-, (Pro- nzial- oder anderes) Statut auch für Kommunalbeamte in raft gesetzt werden.

Ankunft amerikanischer Milchkühe in Bremen

* Berlin, 11. Januar. (Tel.) Nach einer Blättermeldung aus Bremen ist am 8. Januar der amerikanische Dampfer „West-Arrow" von Galveston abgegangen. Er trifft im Laufe dieses Monats mit 742 amerikanischen Milchkühen in Bremen ein.

Die Notlage Oesterreichs

* Wien, 10. Januar. (Tel.) Die heute dem Generalsekretär der österreichischen Sektion der Reparationskommission übermittelte Denkschrift des Zentralbüros der österreichischen Staatsangestelltenvereinigungen verweist zunächst darauf, daß es dem internationalen Aeropag auf Grund des St. Germainer Friedens obliege, nicht nur für die Wiedergutmachung zu sorgen, sondern auch die Lebensnotwendigkeit Oesterreichs sicherzustellen. Die Denkschrift stellt im vollen Bewußtsein der Tragweite dieser Erklärung fest, daß, wenn den zu acht Zehntel halbverhungerten Angestellten nicht in kürzester Zeit die Möglichkeit gewährt würde, sich einigermaßen zu ernähren, heute oder morgen mit einem Verzweiflungsausbruch gerechnet werden müsse, der das Ende des Bundesstaates bedeute. Das Aufhören Oesterreichs in seiner heutigen Gestalt werde aber auch das Ende jedes politischen Systems sein, das durch den Friedensvertrag geschaffen wurde.

*

Die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über Rücktrittsabsichten der Regierung sind, wie von maßgebender Seite festgestellt wird, offenbar durch die von der Regierung rückhaltlos zugegebene kritische Lage der Staatsfinanzen hervorgerufen worden. Die Regierung ist sich aber im Klaren darüber, daß ihr Rücktritt in diesem Augenblick die Lage nur noch verschärfen müßte. Sie wird ihre Bemühungen zur Ueberwindung der augenblicklichen Krise fortsetzen.

Die Volksbefragung im Zeligowski-Gebiet

* Kowno, 11. Januar. (Tel.) (Eltz.) Das Pressebüro des Ministeriums für innere Angelegenheiten der Zeligowskiregierung teilt der Wilnaer Presse offiziell mit, daß die Vertreter der Zeligowskiregierung im Einvernehmen mit der polnischen Regierung beschlossen haben, die Befragung der Bevölkerung solle auf Grund der durch Zeligowskis Dekret einberufenen Nationalversammlung und nicht auf dem Wege eines Plebiszits erfolgen. Falls der Völkerbund mit einem solchen Modus der Volksbefragung sich einverstanden erklärt, würde General Zeligowski die Kontrolle über die Wahlen zum Sejm eventuell dem Völkerbund überlassen. Außerdem ist beschlossen worden, daß Zeligowski durch ein Dekret bekannt geben soll, daß die Frage der Zugehörigkeit des mittellitauischen Gebietes zu Polen oder zur litauischen Republik als erster wesentlicher Punkt in der zu wählenden Nationalversammlung behandelt werden müsse. Die Wahlen sollen in dem ganzen von Zeligowski besetztgehaltenen Territorium um Lida und in einem Teil des Bezirks Grodno ausschließlich der Stadt Grodno stattfinden. Litauer, Weißrussen und Juden haben offiziell einer Beteiligung an der Wahl entsagt.

Die traurige Ernährungslage Polens

* Berlin, 11. Januar. (Tel.) Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Warschau über die dortige Ernährungskrise herrscht in der Stadt völliger Brotmangel. Statt der benötigten 600 Waggons Mehl hat Warschau nach Auskunft des Versorgungsamts nur 60 erhalten. Infolgedessen hat in dieser Woche nur der siebente Teil der Bäckereien mit Mehl beliefert werden können. Der Zusammenbruch der städtischen Verpflegung wird auf die mangelnde Organisation und die gesunkenen Leistungen des Transportwesens zurückgeführt.

Die Einziehungen in Polen

In Polen werden die von den deutschen Militärbehörden einst als untauglich ausgemusterten Leute erneut untersucht und ohne wesentliche Untersuchung als tauglich bezeichnet. Sogar solche Leute, die aus der deutschen Armee wegen Geisteskrankheit entlassen waren, wurden, wie aus Posen berichtet wird, wieder eingezogen. Vor der erneuten Einziehung sind zurzeit in Polen nur Greise und Kinder sicher. Das Landsturmbataillon in Skalmierzyes bestand nur aus garnisondienstfähigen Leuten, die fast durchweg kriegsbeschädigt waren. Ihre Papiere wurden alle beseitigt, so daß sie um alle ihre Ansprüche gebracht wurden.

Für eilige Leser

Die Einigung zwischen der deutschen Reichsregierung und den Eisenbahnern scheint doch noch auf große Schwierigkeiten zu stoßen.

Die Zeligowski-Regierung macht Mitteilungen über die Wilnaer Volksbefragung.

Das städtische Verpflegungswesen in Polen soll vor dem Zusammenbruch stehen.

Amerikanisch-polnische Verhandlungen sollen den Abschluß einer polnischen Anleihe in Amerika bezwecken.

Pilsudskis Reise nach Paris soll am 1. Februar erfolgen.

Die österreichischen Staatsangestelltenvereinigungen schildern in einer Denkschrift ihre verzweifelte Lage.

Die auf Gallipoli angekommenen Wrangell-Truppen sollen gemeutert haben und auf Konstantinopel marschieren.

In Dublin sollen die Sinnfeiner die Proklamierung der irischen Republik versucht haben.

Die Tätigkeit des deutschen Finanzdiktators

As. Berlin, 11. Januar. (Priv.-Tel.) Der Finanzdiktator Carl, der als Reichskommissar für das Finanzwesen nach Berlin berufen worden ist, hat bisher noch keine Gelegenheit gehabt, seine Tätigkeit aufzunehmen. Das muß auffallen, weil diese Einrichtung als besonders dringlich angesichts der schlechten Finanzlage anerkannt worden ist. Wie das „Berl. Tagebl." von gutunterrichteter Seite hört, hat der Reichskommissar sein Programm der Reichsregierung bereits vor zwei Monaten zur Entscheidung vorgelegt. Die Entscheidung ist aber immer wieder verzögert worden. Durch das Drängen der Oeffentlichkeit ist die Reichsregierung veranlaßt worden, wenigstens zu erklären, daß die Entscheidung über das Programm in nächster Zeit erfolgen soll. Die Sache geht aber nur langsam vorwärts, weil die Gutachten der Reichsminister nur tropfenweise eingehen. Es wäre zu wünschen, daß der Finanzdiktator endlich in die Lage versetzt würde, seine Tätigkeit aufzunehmen.

Die Kosten der Besetzung Deutschlands

* London, 11. Januar. (Tel.) Der Berichterstatter des „Daily News" will aus amtlichen alliierten Kreisen erfahren haben, daß die Kosten der Unterhaltung der verschiedenen alliierten Besatzungstruppen im Rheinland seit dem Waffenstillstand betragen: Für das amerikanische Heer 263 474 170 Dollar, das britische 529 090 898 Pfund Sterling, das französische 2 002 998 000 Francs, das italienische 15 207 717 Lire und das belgische 314 040 698 belgische Francs. Außer den in natura erfolgten Lieferungen an die Besatzungsheere im Betrage von vielen Milliarden Mark zahlte Deutschland in Berlin bisher folgende Summen: Für das amerikanische Heer 608 Millionen Mark, das britische 266 Millionen, das französische 1 427 841 000 und das belgische 49 185 000 Mark. Der Berichterstatter fügt hinzu, es sei bedauerlich, daß die Vereinigten Staaten in Brüssel nicht vertreten seien, wenn die Frage der Besatzungskosten erörtert werde; denn ein Vergleich zeige, daß die Unkosten des amerikanischen Heeres im Verhältnis zu denen des französischen phantastisch seien. Uebrigens betrügen nach neuester Schätzung amtlicher amerikanischer Persönlichkeiten die Unkosten für das amerikanische Heer 20 000 Dollar täglich oder 6 Millionen Mark.

Der Fragebogen der Brüsseler Konferenz

* London, 11. Januar. (Tel.) Der Berliner Vertreter des „Daily News" meldet seinem Blatt die wichtigsten von den 41 Punkten, die in dem der deutschen Regierung in Brüssel vorgelegten Fragebogen enthalten sind. Sie beziehen sich u. a. auf die Papiergeldpolitik der deutschen Regierung, die Besteuerung hervorragender Privatvermögen, die Ein- und Ausfuhr, Einfuhrverbote, Steuern, Staatseinnahmen und -Ausgaben, die Verwendung der auf Grund des Kohlenabkommens gezahlten Gelder, Zahl der Staatsangestellten, Kosten des Besatzungsheeres, deutsches Geld im Auslande, die Arbeitslosenfrage und ihre Ursachen, die finanzielle Lage der Eisenbahner und die Kohlensituation in Deutschland.

* Paris, 11. Januar. (Tel.) (Havas.) Nach einer Meldung der „Information" wird Giolitti der Tagung des Obersten Rates nicht beiwohnen. Wie der „Matin" meldet, hat der amerikanische Botschafter Wallace gestern abend dem Ministerpräsident Leygues mitgeteilt, daß er von nun ab nicht mehr an den Sitzungen des Botschafterrates teilnehmen werde. Er habe auch erklärt, daß die amerikanische Regierung auf der Sitzung des Obersten Rates vom 19. Januar sich nicht vertreten lassen werde. Nach einer anderen Meldung aus Washington werden die Vereinigten Staaten jedoch fortfahren, sich im Reparationsausschuß und in der Rheinlandkommission vertreten zu lassen.

Neue deutsche Delegierte für Brüssel

* Berlin, 11. Januar. (Tel.) Im weiteren Verlaufe der Sachverständigenkonferenz in Brüssel wird die Frage der industriellen Organisation der deutschen Lieferungen besondere Bedeutung erlangen. Die Reichsregierung schlug daher den alliierten und assoziierten Regierungen vor, daß neben dem Staatssekretär Bergmann und dem Reichsbankpräsidenten Havenstein die vom Reichsverband der deutschen Industrie benannten Generaldirektor Vögler und Kommerzienrat Peter Klöckner als deutsche Delegierte an den weiteren Verhandlungen teilnehmen.

Wie die „B. Z. am Mittag" meldet, werden Dienstag nachmittag die beteiligten Reichsminister mit dem Reichsminister Simons zu einer Konferenz zusammentreten, in der Staatssekretär Bergmann den ersten eingehenden Bericht über die bisherigen Ergebnisse der in Brüssel und sodann in Paris gepflogenen Verhandlungen erstatten wird. Eine Politik für die Weiterführung der Verhandlungen in Brüssel ist bis zur Stunde noch nicht festgelegt worden. Wenn man auch nach dem bisherigen Verlauf der bisherigen Verhandlungen ein gewisses Verständnis der Entente für unsere wirtschaftliche Lage erhoffen darf, so würde sich doch, wie das Blatt schreibt, eine große Schwierigkeit daraus ergeben, daß die deutschen und die französischen Schätzungen über die Leistungsfähigkeit Deutschlands weit auseinandergehen.

Churchill in Paris

≡ Paris, 11. Januar. (Priv.-Tel.) Der englische Kriegsminister Churchill ist am Montag in Paris angekommen. Damit hat die Untersuchung bezw. Nachprüfung hinsichtlich der deutschen Abrüstung und die Art der Verhandlungen über die Abrüstungs- und Entschädigungsfragen begonnen. Man rechnet mit mehrwöchigen interalliierten Verhandlungen zwischen den englischen und französischen Regierungsmitgliedern.

Zum einjährigen Bestehen des Völkerbundes

Der Friedensvertrag von Sèvres

* **London**, 10. Januar. (Tel.) Anläßlich des einjährigen Bestehens des Völkerbundes veröffentlichen zahlreiche Blätter Leitartikel. In einem Aufsatz des „Daily Chronicle" wird bei dieser Gelegenheit hervorgehoben, daß verschiedene Mitglieder des Völkerbundse mit Recht den Einspruch Bulgariens befürwortet hätten, der sich gegen die Tatsache richtet, daß West-Thrazien durch den Vertrag von Sèvres Griechenland zugewiesen worden sei und daß Bulgarien keinen Ausgang nach dem Aegäischen Meer erhalten habe. Das Blatt fügt hinzu, der Vertrag von Sèvres sei noch nicht ratifiziert worden, die Haltung Griechenlands gebe einen weiteren Grund, die Fehler dieses Vertrages zu beseitigen.

*

* **London**, 11. Januar. (Tel.) Wie aus Athen gemeldet wird, protestierte der englische Gesandte am Sonnabend beim griechischen Ministerpräsidenten Rhallys namens der englischen Regierung gegen die Inanspruchnahme der alliierten Anleihe von 400 Millionen Drachmen, die ohne Zustimmung der interalliierten Finanzkontrollkommission erfolgt ist. Der französische Gesandte hat einen ähnlichen Schritt getan.

Lloyd George zum Jahrestage des Völkerbundes

* **London**, 11. Januar. (Tel.) Lloyd George richtete anläßlich des einjährigen Bestehens des Völkerbundes an die Völkerunion ein Schreiben, in dem es heißt, es handle sich jetzt um den Beginn einer Bewegung, die auf internationale Rechtsordnung und auf einen dauernden Frieden hinziele. Der Völkerbund werde einen entsprechend größeren Erfolg haben, wenn alle Nationen in ihm vertreten seien und wenn diese Nationen tatsächlich auf einen offenen, ehrlichen Verkehr untereinander Bedacht nehmen.

Der deutsche auswärtige Ausschuß über die Ententenoten

* **Berlin**, 11. Januar. (Tel.) Der Reichsausschuß für auswärtige Angelegenheiten ist, wie die „B. Z. am Mittag" berichtet, unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Stresemann und in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Simons heute vormittag zusammengetreten. Es handelt sich um die Fortsetzung der Beratungen über den Notenwechsel mit der Entente über die Entwaffnungsfrage, die oberschlesische Frage und insbesondere auch über die Stellung des Handelsausschusses für Auswärtiges des Reichsministeriums des Auswärtigen.

*

* **Berlin**, 11. Januar. (Tel.) Der „Voss. Ztg." zufolge sind in Berlin Vorschläge der französischen Regierung eingetroffen, in denen zum ersten Mal von einer aktiven Beteiligung Deutschers an dem Wiederaufbau Frankreichs die Rede ist.

Die Verteilung der Rheintonnage

* **Berlin**, 11. Januar. (Tel.) Ueber den Schiedsspruch des amerikanischen Schiedsrichters über die Frage der Rheintonnage, der am 8. Januar ergangen ist, werden von zuständiger Stelle folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der Schiedsrichter hat entschieden, daß an Frankreich abzutreten sind: 1. Kahnraum in Höhe von 250 150 Tonnen und Schleppkraft in Höhe von 23 761 Pferdestärken. 2. Die Einrichtung der Badischen Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, die sie im Hafen von Rotterdam am 1. August 1914 besaß. 3. 76 Prozent der Aktien der Rheinischen Schiffahrtsgesellschaft, vormals Fendel-Mannheim. 4. Schiffsraum und Schleppkraft von Fendel wird auf die Tonnage 1 in Anwendung gebracht.

Englands, Amerikas und Japans Marine

* **Paris**, 11. Januar. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Washington besagt eine in den Händen der amerikanischen Regierung befindliche Uebersicht, daß England bis zum 1. Januar 32 Panzerschiffe und Panzerkreuzer mit einer Gesamttonnage von 811 050 Tonnen besaß. Die Vereinigten Staaten hatten bis zu dem gleichen Zeitpunkte 16 Panzerschiffe und Panzerkreuzer mit einem Tonnengehalt von 300 100 Tonnen und Japan 9 Panzerschiffe und Panzerkreuzer mit 287 520 Tonnen. Im Jahre 1924 werden die gesamten Schiffstypen in den drei Ländern nach den bisherigen Plänen folgendermaßen vertreten sein: England unverändert, die Vereinigten Staaten 27 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 981 000 Tonnen, Japan 16 Schiffe mit 526 920 Tonnen. Man erwartet, daß 1927 Japan 24 Großkampfschiffe mit einer Gesamttonnage von 848 920 Tonnen besitzen werde, während die Streitkräfte Englands unverändert bleiben.

Der Wahlkampf in Deutschland

Ebenso wie die sozialdemokratische Partei sind auch die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei in den Wahlkampf eingetreten. Die erstere hielt heute eine Versammlung in Potsdam ab, in der die Forderung gestellt wurde, ein starkes Preußen im Interesse einer Gesundung des Reiches zu errichten. In der Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei wurde der Kampf gegen den Kommunismus, das Verhältnis zur Landwirtschaft und die Einschaltung des Arbeiters in die nationale Bewegung behandelt.

Bevorstehende Abberufung der Amerikaner aus dem Rheinland

≡ **Washington**, 11. Januar. (Priv.-Tel.) Im amerikanischen Senat wurde Auskunft darüber verlangt, wie lange die amerikanischen Truppen noch am Rhein bleiben würden. Von Regierungsseite wurde erwidert, daß man mit einer baldigen Abberufung rechne.

Meuterei der Wrangell-Truppen

Warschau, 11. Januar. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Orient" aus London ist unter den Truppen des Generals Wrangell nach ihrer Ankunft auf Gallipoli eine allgemeine Meuterei ausgebrochen. Englische, französische und russische Offiziere wurden durch die Meuternden ermordet. Die desorganisierte und demoralisierte Armee plündere das Land und marschiere auf Konstantinopel.

Polnische Anleihe in Amerika

* **Paris**, 11. Januar. (Tel.) Nach einer Blättermeldung haben zwischen der polnischen und amerikanischen Regierung Verhandlungen wegen des Abschlusses einer polnischen Anleihe in den Vereinigten Staaten begonnen.

Pilsudskis Reise nach Paris

* **Paris**, 11. Januar. (Tel.) „Havas" meldet: Marschall Pilsudski wird am 1. Februar in Paris eintreffen. Sein Gesundheitszustand macht augenblicklich die Abreise von Warschau unmöglich.

Versuchte Proklamierung der irischen Republik

London, 11. Januar. (Priv.-Tel.) „Daily Mail" meldet, daß in Dublin Versuche der Sinnfeiner zur Proklamierung einer unabhängigen irischen Republik unternommen wurden. In einigen anderen Städten wurden Bekanntmachungen der Sinnfeiner verbreitet, daß de Valera rechtmäßiger Präsident der irischen Republik und daß die Unabhängigkeit erklärt sei.

*

* **Paris**, 11. Januar. (Tel.) Der „Daily Telegraph" meldet aus Washington: Der Bürgermeister von Cork O'Callangan, der vor kurzem hier eingetroffen ist, werde ausgewiesen werden, weil er unberechtigt gelandet sei.

Prozeß gegen Litauer in Wilna

* **Kowno**, 11. Januar. (Tel.) (Elta.) Gegenwärtig sollen in Wilna die Gerichtsverhandlungen gegen die dort verhafteten Litauer begonnen haben. U. a. befinden sich auf der Anklagebank der bekannte litauische Patriot, Gymnasialdirektor Birshishka, dessen Frau und mehrere Schüler des litauischen Gymnasiums. Der Prozeß ist als ein Racheakt für die wegen Hochverrats in Kowno verurteilten Polen zu betrachten.

Einer Meldung zufolge, läßt die polnische Regierung das Eisenbahngleis zwischen Curmont und Nowo Swenziany auseinandernehmen und macht Anstalten, die Schienen fortzuschaffen. Die litauische Regierung hat bei der Vertreterkommission des Völkerbundes dagegen Einspruch erhoben.

Neues vom Tage

Strandung eines U-Bootes

* **London**, 10. Januar. (Tel.) Wie die englischen [illegible] melden, ist das Unterseeboot „U. B. 31" gestern bei Galley gestrandet. An Bord befanden sich keine Leute, da sich da[illegible] im Schlepptau befand.

Oberleutnant Vogel amnestiert

Oberleutnant Vogel, der im Zusammenhang mit der [illegible] von Liebknecht und Rosa Luxemburg im Mai 1919 vom [illegible] Kriegsgericht zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis und [illegible] entlassung verurteilt worden war, und der sich der Verbüßun[illegible] Freiheitsstrafe durch die Flucht nach Holland entzogen hatte, [illegible] auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1920 über die Gewährun[illegible] Straffreiheit amnestiert worden. Den Antrag hatte de[illegible] teidiger Vogels gestellt. Der Staatsanwalt hat gegen diesen B[illegible] Beschwerde beim Kammergericht eingelegt. Eine Entscheidung [illegible] diese Beschwerde ist noch nicht ergangen. Vogel, dessen Ange[illegible] von dem Verteidiger von dem Beschluß der Strafkammer unte[illegible] worden sind, ist bereits nach Deutschland zurückgekehrt.

Angebliche Mission Heineckens vom Norddeutschen [illegible]

Ms. **Berlin**, 11. Januar. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Te[illegible] bestreitet die Richtigkeit einer Meldung des „United Teleg[illegible] daß der Rücktritt des Generaldirektors Heinecken vom [illegible] deutschen Lloyd darauf zurückzuführen sei, daß ihm von der [illegible] rung ein Angebot auf Eintritt in den diplomatischen D[illegible] gemacht wurde, und zwar hätte die Regierung gewünscht, He[illegible] als deutschen Botschafter nach Washington zu senden.

Aufnahme russisch-amerikanischer Handelsbeziehu[illegible]

Stockholm, 11. Januar. (Priv.-Tel.) Einer Meldun[illegible] Helsingfors zufolge sollen allen widersprechenden Angaben [illegible] Trotz die Handelsbeziehungen zwischen Amerika und [illegible] jetrußland wieder in Gang gesetzt werden. Der Erlaubni[illegible] amerikanischen Regierung, für Privatfirmen Geschäftsverbind[illegible] mit Sowjetrußland einzuleiten, gingen lebhafte Verhandlunge[illegible] Paris und London voraus. Der Präsident der amerikanischen [illegible] tilfabrikation teilt mit, daß der russisch-amerikanische Handel [illegible] die Ostsee und Odessa in nächster Zeit eröffnet werden [illegible]

Bulgarisch-rumänische Verlobung

* **Paris**, 11. Januar. (Tel.) Dem „Temps" zufolge melde[illegible] Blatt „Utro" in Sofia, die Verlobung des Prinzen Bori[illegible] Bulgarien mit der zweiten Tochter des rumänischen Köni[illegible] geplant.

Letzte Provinzpost

* **Allenstein**, 11. Januar. (Tel.) [Von einem polni[illegible] Posten angeschossen.] Die „Allenst. Ztg." meldet: Als [illegible] lich der im Schloß-Vorwerk Bomst auf Urlaub weilende Reser[illegible] Hellenschmidt mit der Tochter des Gutsbesitzers Hellens[illegible] auf der zum Gute gehörenden Feldmark spazieren ging, wurde [illegible] den auf rein deutschem Gebiet ca. 1200 Meter von der poln[illegible] Grenze entfernt sich aufhaltenden Spaziergänger in kurzen [illegible] ständen fünf Schüsse abgegeben. Als die ersten vier Schüsse ih[illegible] verfehlten, legte sich der inzwischen bis auf 1000 Meter auf de[illegible] Gebiet übergetretene polnische Posten hinter einen Steinhaufen [illegible] gab von dort einen weiteren Schuß ab, der die Tochter des [illegible] besitzers Hellenschmidt am Knie schwer verletzte. Der [illegible] heißt Janischewski vom Wachtkommando Groitzig.

* **Aus Masuren**, 11. Januar. (Tel.) [Eisverhältnis[illegible] Holzpreise. — Zuzug aus den Industriegebie[illegible] Die milde Witterung hat das Eis der masurischen Seen zum B[illegible] gebracht. Die noch hier und da vereinzelt ausgeübte Eisfi[illegible] mußte deshalb eingestellt werden. — Obwohl unsere Gegend [illegible] deutende Forsten aufzuweisen hat, werden über die übern[illegible] Steigerung der Brennholzpreise zum Teil berechtigte Klagen ge[illegible] Insbesondere werden auf den öffentlichen Holzverkaufster[illegible] Preissteigerungen erzielt, welche mit der Wirtschaftslage der [illegible] tätigen Bevölkerung unvereinbar sind. Zur Vermeidung allzu g[illegible] Härten will die Forstverwaltung den Minderbemittelten Bren[illegible] zu billigeren Preisen abgeben. Auch die zahlreichen Torflager [illegible] mehr als früher ausgebeutet werden, wozu sich bereits entspre[illegible] Vereinigungen gebildet haben. — Ein Zuzug aus den Indu[illegible] gebieten auf das platte Land hat in letzter Zeit sich in angenehm[illegible] Weise bemerkbar gemacht. Es werden nicht nur Stellen als [illegible] tanten angenommen, sondern auch Ansiedler kaufen sich hier an.

Der Lehrfilm

Von Stadtbibliothekar Dr. Kemp

Bei dem Kampf für oder gegen das Kino wird vielfach übersehen, welche große Bedeutung dem Film als Lehrmittel zukommt. Es mag dabei außer acht bleiben, daß auch der gute Unterhaltungsfilm vermöge der unvergleichlichen psychologischen Ausdruckskraft des Laufbildes für pädagogische Aufgaben, die eine gefühlsmäßige Einwirkung auf die Massen zum Ziel haben, bildungspfleglich hervorragend in Frage kommt. Viel unzweideutiger erweist sich der Wert des Films dort, wo es sich nicht allein auf eine gefühlsmäßige, sondern auf eine durch den optischen Eindruck unmittelbar belehrende Wirkung ankommt. Der Lehrfilm hat noch keine lange Vergangenheit. Es hat zwar immer Filme gegeben, die als „belehrend" hätten angesprochen werden können, Landschaftsbilder, Jagdszenen, Tieraufnahmen, aber sie waren ganz und gar nicht pädagogisch gedacht, dienten vielmehr lediglich als Lückenbüßer in sogenannten Beiprogrammen und wurden oft genug vom Publikum, das um jeden Preis unterhalten sein wollte, als unliebsame Störung empfunden. Die französische Filmindustrie, vor dem Kriege die führende des Weltmarktes, hat zuerst Filme von ausgesprochen pädagogischem Charakter in den Handel gebracht. Die deutsche Filmindustrie, der die Isolierung durch den Krieg zu gewaltigem Aufschwung verholfen hat, fing allmählich an, diesen Zweig der Produktion zu pflegen, und heute nimmt die Erzeugung von Lehrfilmen einen außerordentlich starken Teil des im Filmgewerbe arbeitenden, nach vielen Millionen zählenden Kapitals in Anspruch. Als Lieferanten der besten Lehrfilme kommen heute die Kulturabteilung der Universum-Film-Gesellschaft und das Schulfilmarchiv des Bilderbühnenbundes deutscher Städte in Frage.

Was ist es nun, was dem Lehrfilm seine große Bedeutung für Bildungszwecke gibt? Das Laufbild vermittelt die täuschende Illusion der Lebensechtheit, deren wesentlichster Bestandteil die Bewegung ist. Die Momentphotographie gibt nur einen vorübergehenden und in seiner Isoliertheit eigentlich immer peinlich berührenden Zustand, die Filmaufnahme einen sich in gleichmäßigem Ablauf vollziehenden Vorgang. Es ist also möglich, mit Hilfe des Laufbildes Eindrücke zu wecken, die der unmittelbaren Beobachtung durch das Auge so nahe wie möglich kommen. So können die Lebensgewohnheiten im Freien lebender Tiere gezeigt werden, der einheimischen sowohl wie der exotischen, die sonst höchstens in der Menagerie oder im zoologischen Garten kennen zu lernen eine oft recht dürftige und seltene Gelegenheit ist. Der Film zeigt den Elefanten im Urwald, den Leoparden im Sprung, die Wisente im tiefen Forst, die Rennntiere bei der Nahrungssuche im nordischen Schnee. Landschaften und Städtebilder, technische Vorgänge, Bilder aus dem Kultur- und Volksleben rückt der Film in greifbare Nähe. Von einer Fahrt mit der Jungfraubahn, einer Reise zu den Wasserfällen Schwedens, von dem Leben und Treiben im Hamburger Hafen und den Straßen Londons, dem Stapellauf eines Ozeandampfers, der Gewinnung des Alkohols, der Butter- und Käsefabrikation, von den Tänzen afrikanischer Negervölker und den Tempelprozessionen indischer Feste vermag der Film, zumal für den, der keine Gelegenheit hat, diese Dinge durch den Augenschein kennen zu lernen, eine so der Wirklichkeit entsprechende Vorstellung zu geben, wie keine Photographie, kein Modell, kein Museum sie zu geben in der Lage ist. Ja, er kann noch mehr: der Film vermag sichtbar zu machen, wovon wegen seiner Kleinheit, der Schnelligkeit oder Langsamkeit des Ablaufs, der Unzulänglichkeit des Vorganges die Wenigsten eine klare Vorstellung haben. Wer hat die Freßwerkzeuge einer Raupe in ihrer Tätigkeit, das Springen eines Pferdes in allen Einzelheiten der Bewegung, die Flugbahn eines Geschosses, das Emporranken einer Bohne, das Aufblühen einer Rose, den Verdauungsvorgang im Magen, die Bildung von Kristallen, das Durcheinander im Innern eines Ameisenhaufens je mit Augen gesehen? Das Laufbild kann eine Bewegung in vieltausendfacher Beschleunigung — Keimen einer Kartoffel — oder in entsprechender Verlangsamung — Platzen einer Seifenblase — vorführen, durch ihre Zerlegung vermag es Vorgänge klarzustellen, deren natürlicher Verlauf vom menschlichen Auge nicht mehr kontrolliert werden kann. Die Zeitlupen- und die Zeitrafferaufnahme gibt wissenschaftliche Aufschlüsse von nie geahnter Bedeutung.

Es leuchtet ein, daß die Schule an der Nutzbarmachung des Lehrfilms zu Unterrichtszwecken nicht vorbeigehen kann. Der geographische und naturkundliche Unterricht in erster Linie, dann auch der physikalische und sogar der geschichtliche Unterricht — es gibt Filmaufnahmen der Vertragsunterzeichnungen in Brest-Litowsk, Bukarest, Versailles — kann durch Verwendung des Lehrfilms in bedeutsamer Weise ergänzt werden. Das Laufbild vermittelt den Kindern vom Unterrichtsstoff in mancherlei Punkten eine greifbarere Vorstellung, als die lebendigste Beschreibung sie geben kann. Die Aufmerksamkeit wird, was pädagogisch besonders wertvoll ist, durch das Bewegungsmoment ganz anders gefesselt, als etwa durch eine Anschauungstafel. Die Erregung der Aufmerksamkeit, die geschärfte Anspannung der Beobachtung durch die Bewegung liegt psychologisch in der Art der Anschauung begründet. Die Einsicht in die Wichtigkeit des Schulfilmunterrichts beginnt sich mehr und mehr zu verbreiten. In Amerika ist man in der systematischen Verwertung des Films im Unterricht schon außerordentlich weit gelangt. Der Filmunterricht ist obligatorischer Bestandteil des Lehrplans, die Schulen sind mit eigenen Vorführungsräumen und eigenen Filmarchiven ausgerüstet, die beliebig oft eine sich im Unterricht als zweckmäßig ergebende Projektion von Laufbildern gestatten. Auch die Tageslichtwand, die eine Filmvorführung ohne Verdunkelung des Raumes gestattet und so die sich hieraus leicht ergebende Gefährdung der Schuldisziplin vermeiden läßt, findet in steigendem Maße Verbreitung. Das ist ein Ideal, das für europäische Verhältnisse wohl nur in den seltensten Glücksfällen verwirklicht werden kann. In unsern Schulen wird man sich einstweilen mit Filmvorführungen in fremden Räumen und mit geliehenen Filmen begnügen müssen. Für den Anfang genügt es durchaus, alle 4 Wochen eine allerdings dann obligatorische, Filmunterrichtsstunde einzuschieben, an der die Schüler der Ober- und Mittelstufen teilzunehmen haben. Im Unterricht müssen die betreffenden Gegenstände vorher durchgesprochen werden, damit die Schüler im klaren sind, worauf sie zu achten haben. Die Vorführung selbst muß in ihren Hauptzügen durch einen begleitenden Vortrag erläutert werden. Nützlich ist es, das Laufbild durch eingefügte Stehbilder (Diapositive) oder durch Benutzung der an Apparaten neuester Konstruktion angebrachten Stillstandsvorrichtung zu ergänzen, um zu längeren Einzelausführungen Gelegenheit zu haben. Die Erfahrung hat den praktischen Nutzen des Filmunterrichts, selbst in dieser behelfsmäßigen Form erwiesen. Besonders gute Erfahrungen hat man z. B. in Kiel gewonnen, wo alle 1—2 Monate in privaten Lichtspielhäusern, die der Stadt gegenüber in dieser Hinsicht vertragliche Verpflichtungen eingegangen sind, derartige Schulfilmvorführungen veranstaltet werden, die von 13—14 000 Schulkindern besucht werden. Neben dem unmittelbaren Lehrwert solcher Veranstaltungen fällt als bedeutsam noch der Umstand ins Gewicht, daß die Kinder frühzeitig den Wert eines guten Films schätzen lernen. Ein Kind, das alle Monat Lehrfilme zu sehen bekommt, ist gegen die Verführung des Schundfilms viel eher gefeit, als eines, das überhaupt keine Gelegenheit hat, den eigentümlichen Reiz der Bewußtseinstäuschung durch das Laufbild und durch die flimmernde Leinwand auf sich wirken zu lassen.

Kaiser Wilhelms Exil

Gräfin Dora Bentinck beginnt im Londoner „Weekly Di[illegible] eine Reihe von Artikeln über das Exil des ehemaligen deut[illegible] Kaisers in Amerongen. Sie will erzählen, was sich i[illegible] ersten achtzehn Monaten im Exil des Kaisers ereignet hat. [illegible] einem Drahtbericht der „Nat.-Ztg." führt sie in der ersten Ver[illegible] lichung etwa folgendes aus:

Am Abend des 10. November sei Graf Bentinck [illegible] Telephon gerufen und von dem holländischen Außenminister [illegible] ständigt worden, daß der Deutsche Kaiser die Grenze übersch[illegible] werde. Graf Bentinck sollte ihn für wenige Tage aufnehmen, [illegible] man ein angemessenes Unterkommen gefunden hätte. Graf Be[illegible] lehnte aber zunächst ab. Zwei Stunden später wiede[illegible] das Außenamt dringlichst sein Ersuchen. Graf Bentinck sagte z[illegible]

Gräfin Bentinck schildert dann folgendermaßen das Ersc[illegible] des Kaisers in einer Hochzeitsgesellschaft am 7. O[illegible] 1920: Die 50 Hochzeitsgäste warteten schon seit einer halben S[illegible] im großen Saale des Schlosses. Man sprach ungeniert, aber [illegible] dämpften Tones, und alle standen zeremoniell und unbeweglic[illegible] einem großen Halbkreise gegen die Tür, die Damen [illegible] Linken und die Herren zur Rechten. Plötzlich schlugen zwei D[illegible] in langen blauen Röcken und im Dreispitz und mit silberbeschlag[illegible] Stöcken in der Hand, die großen Flügeltüren auseinander [illegible] kündigten an: „Der Kaiser". Die Konversation brach sofor[illegible] Eine schmale Gestalt in steifer Haltung in der Uniform eines de[illegible] Feldmarschalls trat mit schweren kurzen Schritten über die Sc[illegible] blieb nahe der Tür mit einem schneidigen Hackenschlag stehen, [illegible] nach rechts und nach links ein paar Verbeugungen und blickte [illegible] während der nächsten Minuten, die in Stillschweigen verliefen [illegible] ruhig und unsicher in der Runde umher. Der Kaiser hielt im r[illegible] Arm einen funkelnden Helm an seine Seite gepreßt, die linke [illegible] hielt den Knauf eines rasselnden Säbels leicht nach vorn. Das [illegible] ungefähr um 11 Uhr morgens am 7. Oktober 1920. In [illegible] dramatischen Aufmachung erfolgte das Eintreffen [illegible] Kaisers. Die Verspätung des Kaisers war darauf zurückzuf[illegible] daß aus Furcht vor Attentaten der Augenblick der Abreise von [illegible] geheim gehalten worden war. Trotz der Verspätung war der [illegible] überraschend erschienen, so daß einige Minuten vers[illegible] bis Graf Bentinck zur Begrüßung erschien. Die Berichte, die [illegible] Kaiser als gänzliches Wrack schildern, sind unzutreffend. In [illegible] Augenblick, von dem ich spreche, sah der Kaiser zwar nicht sel[illegible] aus. Er war sehr bleich und befand sich in hochgradiger in[illegible] Erregung. Ich glaube, es war ihm etwas unbequem, daß unte[illegible] Anwesenden ein oder zwei englische Mitglieder [illegible] Familie Bentinck waren. Es war ein grauer Mann [illegible] wir anstarrten, grau die Uniform, grau das Gesicht, grau das [illegible] und stahlgrau die Augen. Genauer gesagt, hatte seine Gesicht[illegible] mehr einen Stich ins Fahle. Es war das erste Mal seit [illegible] Abdankung, daß er Uniform trug. Auf der Brust trug er [illegible] dunklen Orden. Der Rock lag leicht an. Abgesehen von dem [illegible] Augenblick seines Erscheinens war die Haltung des Kaisers du[illegible] bescheiden und frei von aller Pose. Nach der standesam[illegible] Trauung, der der Kaiser als Zeuge beiwohnte, war im großen S[illegible] wieder großer Empfang, und die Gäste hielten es für [illegible] Pflicht, vor dem Kaiser einen tiefen Hofknix zu machen, aber [illegible] Kaiser wehrte sofort mit den Worten: „Nein, nein!" [illegible] Trauung in der Kirche wohnte der Kaiser nicht bei. Als das B[illegible] paar sich photographieren ließ, wünschte der Kaiser, nicht au[illegible] Platte zu kommen. Es wurden mehrere Aufnahmen gemacht. [illegible] Kaiser bat sich aber aus, daß keine Abzüge veröffentlicht würden.

Gerichtszeitung

[=] **Tilsiter Wuchergericht.** Der Schneidermeister Wilhelm Federau und sein Sohn, der stellenlose Handlungsgehilfe Richard Federau in Tilsit, sind beschuldigt, in den Jahren 1919/20 fortgesetzt Butter aus dem Memellande bezogen und zum Preise von 27—30 Mark pro Pfund an ihre Kunden nach Berlin und a. O. verschickt zu haben. Die Angeklagten leugneten. Richard Federau ist bereits einmal wegen Wucher zu 9 Monaten Gefängnis und 5000 Mk. am 2. Juni 1918 vom hiesigen Gericht verurteilt worden. Nach Verlesung der beschlagnahmten Korrespondenz sind die Angeklagten im Sinne der Anklageschrift schuldig, und es wurden verurteilt: Wilhelm Federau zu 2 Wochen Gefängnis und 1000 Mk. oder 100 Tagen Gefängnis und Richard Federau zu 3 Monaten Gefängnis und 3000 Mk. oder 300 Tagen Gefängnis, und beide Angeklagten zusammen zur Zahlung eines Gewinnes im Betrage von 880 Mk. — Die Eigenkätnerwitwe Johanne Kurpat aus Skroblienen hatte im verflossenen Jahre 8 Pfund Butter ohne Genehmigung des Kommunalverbandes zum Preise von je 28 Mk. an ihre Tochter nach Berlin geschickt. — Die Schneidermeisterfrau Ida Höldtke aus Skroblienen hatte in Gemeinschaft mit ihrem inzwischen verstorbenen Manne 70 Pfund Butter zum Preise von 25—28 Mk. an ihre Schwester nach Berlin verschickt. — Die Besitzerwitwe Amalie Gädtke, der Besitzer August Becker, die Besitzerfrau Anna Rauter aus Sandfluß, die Arbeiterfrau Emma Kaslowski aus Pillkehler-Moor haben im verflossenen Jahre Butter ohne Fettkarten abgegeben. — Die Besitzerfrau Anna Kuprat aus Skroblienen hat in Tilsit 11½ Pfund Butter zum Preise von 19 bis 21 Mk. und von der Frau Rauter 2 Pfund Butter à 19 Mk. gekauft und mit Gewinn weiter verkauft. — Die Witwe Berta Westphal aus Skroblienen hat in Tilsit 70 Pfund Butter à 21 Mk. aufgekauft und mit Gewinn abgegeben. Die Angeklagten sind geständig und wurden wie folgt verurteilt: Kurpat zu 50 Mk. oder 5 Tagen Gefängnis, Höldtke wegen Beihilfe zu 300 Mk. oder 30 Tagen Gefängnis, Gädtke zu 50 Mk. und Einziehung von 24 Mk., Becker zu 50 Mk. und Einziehung von 12 Mk., Rauter zu 50 Mk. und Einziehung von 21 Mk., Kaslowski zu 50 Mk. und Einziehung von 12 Mk., Kuprat zu 300 Mk. und Einziehung von 100 Mk., Westphal zu 1 Woche Gefängnis, 100 Mk. und Einziehung von 80 Mk. und Einziehung der beschlagnahmten Butter. — Der Händler Hermann Krafft und sein Schwiegersohn Kellner Otto Zomm aus Kaukehmen sind beschuldigt, im Jahre 1920 Halbfettkäse und Butter unter Ueberschreitung der Höchstpreise erworben und verschickt zu haben, und zwar Käse zum Preise von 8 bis 11 Mk. anstatt 4,80 bis 6,20 Mk. und Butter zum Preise von 26 bis 28 Mk. pro Pfund. Die Angeklagten sind geständig und auch überführt. Es wurden verurteilt: Krafft zu 3000 Mk. oder 300 Tagen Gefängnis und Einziehung des Betrags von 3000 Mk., Zomm zu 2000 Mk. oder 200 Tagen Gefängnis, Einziehung des Betrages von 1000 Mk. und der beschlagnahmten Lebensmittel.

* **Der mit der Aburteilung der Kriegsverbrechen** betraute zweite Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich mit den drei ersten Fällen dieser Art und zwar handelte es sich nicht um auf der Auslieferungsliste stehende Personen, sondern um solche, deren Straftaten von anderer Seite dem Reichsgericht zur Kenntnis gebracht und von diesem nach dem Gesetz vom 5. Dezember 1919 zu erledigen sind. Angeklagt waren der Zimmermann Diedrich Lottmann aus der Gegend von Emden, der Schlosser Paul Niegel aus Berlin und der Schiffer Paul Sangerhauser aus Marienwerder. Die Angeklagten waren im Oktober 1918 als Pionniere in das belgische Städtchen Edingen in der Nähe von Lille eingerückt. Am Abend des 30. Oktober hatten sie eine Anzahl von Lokalen besucht und waren schließlich gegen 12 Uhr gewaltsam in die Wirtschaft eines Herrn Canon eingedrungen. Nachdem Lottmann den aus seinem Schlafzimmer heruntergeholten Wirt mit einem entsicherten Revolver und Niegel ihn mit seinem Seitengewehr bedroht hatte, so daß er auf die Straße flüchten mußte, gingen alle drei Angeklagte nach dem ersten Stock, erbrachen eine große Anzahl von Behältnissen und stahlen eine Geldsumme, Wertsachen und warfen Wäsche und Kleider im Zimmer umher. Durch einen Hauptmann und mehrere hinzugekommene Soldaten wurden die Angeklagten Lottmann und Niegel sofort nach der Tat festgenommen. Die Beweisaufnahme in der heutigen Verhandlung ergab den oben wiedergegebenen Sachverhalt. Das Gericht erkannte alle Angeklagten der Plünderung nach §§ 129 und 133 des Militärstrafgesetzbuches für schuldig und verurteilte Lottmann zu 5 und Niegel zu 4 Jahren Zuchthaus und Sangerhauser zu 3 Jahren Gefängnis. Lottmann und Niegel wurden außerdem zu Ehrverlust auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt.

Lokales

Memel, den 12. Januar 1921.

* [**Sturmwarnung.**] Von der Landeswetterwarte ist am Dienstag folgende Sturmwarnung eingegangen: Teiltief 728, Südschweden, neuer Tiefdruckausläufer westlich Irland, Gefahr starker bis stürmischer Westwinde noch nicht vorüber. Signal: Südweststurm.

* [**Die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter,**] Ortsgruppe Memel, teilt uns mit: Wir stehen keineswegs auf dem Standpunkt, daß wir uns als memelländische Beamte betrachten; vielmehr sind wir tatsächlich nach wie vor beurlaubte deutsche Beamte und haben mit Rücksicht hierauf — und nicht etwa auf die wirtschaftliche Lage des Memelgebietes — das zu tun, was uns die Leitung unserer Organisation in Berlin von Fall zu Fall vorschreibt. Im übrigen erklären wir uns in diesem Falle mit der Arbeiterorganisation — dem Deutschen Eisenbahnerverband — einverstanden. — Wir möchten dazu bemerken, daß uns die seinerzeit veröffentlichte Mitteilung von Eisenbahnerseite zugegangen ist, weshalb wir auch keinen Anstand nahmen, sie zu veröffentlichen, zumal ja die im Memelgebiet tätigen Eisenbahner durch die 25prozentige Memellandzulage an sich für sich besser als die deutschen Eisenbahner stehen.

* [**Sofortige Errichtung eines Bahnzollamts erforderlich!**] Aus Kreisen des hiesigen Handels und Gewerbes gehen uns verschiedene energische Beschwerden zu, daß aus Deutschland in Memel mit der Bahn ankommende Waren (Stückgüter) zuerst durch die Bahnspediteure nach dem Zollamt gerollt werden müssen und dann erst den Firmen angerollt werden. Es entstehen hierdurch ganz erhebliche Mehrkosten, die letzten Endes natürlich der Konsum zu tragen hat, wobei noch durch das Herumfahren der Waren verschiedentlich bereits Diebstähle vorgekommen sind. Firmen, die selbst Fuhrwerk haben, dürfen ihre Waren nicht nach dem Zollamt bringen. Anderwärts, auch in Tilsit, sind Bahnzollämter vorhanden und auch in Memel muß sofort ein solches Amt eingerichtet werden. Macht die sofortige Einrichtung einer Zollkasse am Bahnhof Schwierigkeiten, so könnten vorläufig nach der zollamtlichen Abfertigung die Firmen dort Anerkenntnisse unterschreiben, worauf ihnen Anweisungen über den auf dem Zollamt zu entrichtenden Zoll ausgestellt werden könnten. Wie es heißt, werden Waggonladungen bereits auf dem Bahnhof verzollt, so daß die Schwierigkeiten auch für Stückgüter sich beheben lassen müssen.

* [**Der Schornstein der Zellulosefabrik.**] Eine eingehende, genaue Untersuchung des neuerbauten Schornsteins der Zellstoff-Fabrik in Memel-Schmelz auf lotrechten und konisch einwandfreien Bau hat, wie wir erfahren, ergeben, daß nennenswerte Abweichungen der Unregelmäßigkeiten nach keiner Richtung hin vorliegen. Die Abweichungen des Schaftes von der Gradlinigkeit sowie eine geringe Abweichung von dem genauen Lot nach Südosten übersteigen im Höchstfalle nicht 7—8 Zentimeter, im Hinblick auf die außergewöhnliche Höhe des Bauwerks gewiß ein überraschendes Ergebnis. Die Höhe selbst vom Sockel bis zur Kronenspitze wurde trigonometrisch gemessen zu 100,38 Meter. Der Sockel selbst liegt 2,95, die Kronenspitze also 103,33 Meter über dem Meeresspiegel.

* [**Liedertafel-Weihnachtsfest.**] Das schönste aller Feste, dessen Zauber sich jung und alt von Jahr zu Jahr wieder von neuem bereitwilligst unterwirft, das wonnige Weihnachtsfest, ist noch lange nicht entschwunden, die Weihnachtsglocken sind noch lange nicht verklungen. Nachdem die Familien und die öffentlichen Veranstaltungen ihren Weihnachtsbaum bereits beiseite gestellt haben, beginnen erst die verschiedenen Vereine mit den Vorbereitungen zu ihren Weihnachtsfeiern. Eine Veranstaltung dieser Art, und zwar von der Liedertafel gegeben für ihre Vereinsangehörigen, fand Sonntag abend im Schützenhause statt. Das vorher bereits mitgeteilte Vortragsprogramm hatte den Verein vollzählig zusammengeführt und in fast andächtiger, weihevoller Stimmung wurden die schönen Sangesgaben entgegengenommen. Franz Schubert's köstliche Männerchorkomposition „Die Nacht" (Wie schön bist du, freundliche Stille, himmlische Ruh) eröffnete den Reigen der Chorgesänge, woran sich die liebliche Dreßler'sche Komposition „Myrthen" und das verheißungsvolle „Wir müssen halt warten, bis Frühling wird sein" von Wilh. Sturm schloß. Vier Lieder für Sopran mit Klavierbegleitung ließen die Vortragende, Fräulein Hanna Lauruschkat, viel Beifall ernten. Der Vereinsvorsitzende, Oberlyzealdirektor Orlowsky, hielt sodann die Begrüßungsansprache und übermittelte die Segenswünsche für das neue Jahr an die Festteilnehmer. Bei strahlendem Kerzenglanze eines prächtigen Weihnachtsbaumes gelangte hierauf ein kleines Melodramen zur Aufführung, bestehend aus vier Bildern: Weihnacht, Weihnachtsglück, Weihnachtsschmerz, Weihnachtsliebe, textlich verfaßt von Rudolf Heyde mit einer Musik von J. Boutail. An jedes Bild schloß sich der Vortrag eines Weihnachtsliedes: Stille Nacht, Es ist ein Ros' entsprungen, O Tannenbaum und O du fröhliche, gesungen von einem Männerdoppelquartett. Mit sonorer, gefühlswarmer Stimme und in schlichter, innigster Weise brachte Frau Johow den rezitatorischen Part zum Vortrage und erzielte damit eine weihevolle, tiefgehende Wirkung. Klangschön wie die Chorgesänge zu Beginn der Vorträge, kamen auch die Doppelquartetts zu Gehör. Erwies sich hierin die Vortrefflichkeit des Stimmaterials, über das die „Liedertafel" zurzeit verfügt, so kam in der Schlußnummer, der Thomas Koschat'schen Walzeridylle „Am Wörther See", die große Sangesgewandtheit des Vereins zur Geltung. Trotz all ihrer Gefälligkeit in Melodie und Stimmverteilung will diese Komposition eben richtiggehend „gesungen" werden, und etwa mit einem Achselzucken kann man über Thomas Koschat nicht hinweggehen. Das ist doch immerhin ein Musiker, der ernst genommen werden muß, selbst in seinen Dreivierteltakt-Kompositionen. Uns eine neue schöne Chorleistung zur Einleitung des neuen Jahres gespendet zu haben, ist das Verdienst des Dirigenten, Musikdirektor Johow, der mit der Auswahl der Vorträge sich ebensoviel Anerkennung verdient hat, wie mit ihrer durchweg vollbefriedigenden Wiedergabe.

* [**Oratorien-Verein.**] Mit dem Beginn des neuen Jahres haben auch die Chorübungen zur nächsten Aufführung des Oratorienvereins ihren Anfang genommen. Bekanntlich soll am Mittwoch in der Karwoche, also am 22. März cr., das Brahms'sche Requiem zu Gehör gebracht werden, dann, je nachdem es der Besuch der Vereinsübungen gestattet, noch desselben Komponisten „Nänie" und vielleicht auch noch das so wundervolle „Schicksalslied" hinzugefügt werden könnte. Voraussetzung bei allen solchen Vorhaben ist natürlich die vollste Bereitwilligkeit aller beteiligten Mitwirkenden, da Werke, wie die vorgenannten, nur in emsiger, fleißiger Arbeit einstudiert werden können. Bereits wiederholt hat in früheren Jahren der Oratorienverein diese Aufgaben bewältigt, zum ersten Male vor 23 Jahren. Der Umstand, daß während der Kriegszeit die Mitgliederzahl erheblich schwand, und erst jetzt wieder mit einem erneuten Aufblühen des Vereins gerechnet werden kann, bringt es zugleich mit sich, daß der neugefügte Apparat sich erst wieder gehörig einarbeiten und auf große Aufgaben einstellen muß. Wie weit dies bisher schon gelungen ist, hat die neuliche Elias-Aufführung bewiesen. Auf demselben Wege und mit gleichem Eifer gilt es nun aber weiterzustreben. Der bisherigen Sängerzahl hat sich inzwischen bereits eine weitere Anzahl sangeskundiger Mithelfer hinzugesellt. Leider aber stehen noch so viele fern, die, zumteil anerkannt musikbegabt, dem Oratorienverein und damit der Pflege edelsten Kunstgesanges eine kräftige Stütze sein könnten. An alle zur Mitarbeit befähigten Damen und Herren unserer Stadt erläßt daher der Vorstand die Einladung zum Anschluß an den Verein und zur Beteiligung möglichst jetzt schon bei Beginn der Chorübungen zum „Deutschen Requiem" von Johannes Brahms.

* [**Die Streikbewegung in Memel**] hat eine Ausdehnung erfahren. Seit Sonnabend mittag bereits streiken sämtliche meist in der Arbeiterunion organisierten Arbeiter der Zellulosefabrik, die im wesentlichen die gleichen Forderungen wie die Arbeiter in der Holzindustrie stellen. Dadurch wurde der Betrieb der Zellulosefabrik mit einem Schlag stillgelegt. Gestern, Dienstag, morgen legten die gewerkschaftlich organisierten Maurer- und Zimmerleute in sämtlichen hiesigen Baugeschäften die Arbeit nieder und stellten Lohnforderungen. Auch im Holzarbeiterstreik war gestern noch keine endgültige Einigung erzielt.

* [**Unterschlagung eines städtischen Beamten.**] Bei der üblichen Nachprüfung durch den Rechnungsrevisor wurde in der Kasse des Kassenassistenten Lisakowsky ein Fehlbetrag von einigen tausend Mark festgestellt. Lisakowsky wurde daraufhin sofort vom Magistrat seines Dienstes enthoben, der gleichzeitig auch Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattete.

* [**Zur Festnahme des Oberlehrers Baumann** erfahren wir von unserm Königsberger M-Mitarbeiter: Der in Kollaten festgenommene Oberlehrer Eduard Baumann war Oberlehrer an dem städtischen Realprogymnasium in Neidenburg. Er ist nicht ganz normal und war bereits in einer Anstalt für Geisteskranke. B. ist auch entmündigt. Gegenwärtig schwebt gegen ihn das förmliche Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung.

Standesamt der Stadt Memel

vom 11. Januar 1921.

Aufgeboten: Postaushelfer Jurgis Schließus von hier mit Annike Szilmißkis, ohne Beruf, von Nimmersatt, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Heizer Karl Louis John Meckelburg von hier; dem Seefahrer Wilhelm Hintze von Schmelz. — Eine Tochter: dem Fuhrhalter Friedrich Wilhelm Geffroy; dem Arbeiter Martin Ferdinand Rubulis von hier. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Böttchermeisterwitwe Mathilde Auguste Voelker geb. Gebauer, 76 Jahre alt, von hier. — Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* Berlin, 11. Januar. (Tel.)

Der Rückgang des Dollarkurses und die im Anschluß daran erfolgte Abschwächung der anderen ausländischen Devisen veranlaßten die Spekulation zu Abgaben, die auf Industriepapiere einen mehr oder minder empfindlichen Kursdruck ausübten. Besonders litten die in den letzten Tagen durch Käufe bevorzugten Spezialpapiere. Deutsche Waffen setzten 55 Prozent niedriger ein, erholten sich dann aber um wenige Prozent, Daimler verloren 18, Rheinische Metall 17 und Zellstoff Waldhof 12 Prozent. Am Montanmarkt büßten Mannesmann 22 Prozent, Rhein. Braunkohlen 30 und Phönix 16 Prozent ein. In fester Haltung eröffnete im Anschluß an Frankreich und angeblich auf Hamburger Käufe der Schiffahrts-Aktienmarkt, doch blieben auch hier anfängliche Besserungen nicht voll behauptet. Widerstandsfähiger zeigte sich entschieden der Bankenmarkt, wo Commerz- und Privatbank 2 Prozent und Darmstädter Bank 1½ Prozent gewannen. Valutapapiere gaben entsprechend den Devisenrückgängen nach. Anleihewerte erfuhren gleichmäßige aber nur unwesentliche Veränderungen. Die Börse schloß bei stillem Geschäft ohne Erregung, nur auf dem Schiffahrtsaktienmarkte zogen Deutsch-Australische Dampfschiffahrt, Hamburg-Südamerika und Hansa nicht unerheblich an. In den nur zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten überwog das Angebot.

Kurs-Depesche

	10. Jan.	11. Jan.		10. Jan.	11. Jan.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Diskonto-Komm.	255,50	256,—
5% „ „ II.	99,25	99,25	Dresdner Bank	230,—	230,—
4½% „ „ IV.-V.	80,50	80,50	Nationalbk. f. Dt.	210,—	209,50
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,—	Ostbank f. H. u. G.	135,50	139,50
4½% „ „ fällig 1924	90,50	90,50	Reichsbank	150,50	150%
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektriz.-Ges.	340,—	330,—
4% „ „	66,30	66,30	Berliner Holzkontor	380,—	374,50
3½% „ „	60,—	60,40	Daimler Motoren	349,—	319,—
3% „ „	67,60	67,30	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	375,—	371,—
4% Preuß. Konsols	63,30	63,90	Gelsenkirch. Bg.	382,50	380,—
3½% „ „	55,—	56,40	Gel. f. elektr. Unt.	219,50	219,75
3% „ „	52,—	52,80	Hirich, Kupfer	445,—	440,75
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	196,—	199,—
3½% „ „	70,25	70,25	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	90,—	90,90	Nordd. Cellulose	—	—
3½% „ „	—	77,—	Oberschl. Eis. Bdk.	337,50	333,—
Hamb.-Am. Pak.	201,50	201,75	Rhein. Stahlwerke	560,—	567,—
Nordd. Lloyd	202,—	205,—	Rütgers Werke	470,—	475,—
Berl. Handels-G.	252,—	252,—	Union, Fab. ch. Prod.	461,—	465,—
Comm. u. Disk.-B.	223,—	225,—	Zellstoff Waldhof	508,75	—
Darmstädter Bk.	190,50	192,—	Türk. 400 Fr. Loose	498,—	492,—
Deutsche Bank	332,50	332,—	Aschaffenburg	—	—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 11. Januar. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2292,70	2297,30	Spanien	936,55	938,45
Brüssel-Antwerpen	449,05	449,55	Wien alt	—	—
Christiania	1178,80	1181,20	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	15,38	15,42
Kopenhagen	1213,75	1216,25	Prag	81,55	81,75
Stockholm	1498,50	1501,50	Budapest	12,10½	12,14½
Helsingfors	216,75	217,25	Bulgarien	—	—
Italien	246,75	247,25	Konstantinopel	—	—
London	261,20	261,80	Polen	8,62½	—
Newyork	69,93	70,07	Kriesnoten	17½	—
Paris	428,30	429,20	Warschau	8½	—
Schweiz	1090,90	1093,10			

Zwanzigmarkstücke: 295, Barrengold (Hamburger Standard) 40750 bis 40751.

Markkurse im Ausland: Holland 4,35, Zürich 9,10, Kopenhagen 8,20, Stockholm 6,60. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 11. Januar. (Tel.) Am Produktenmarkt zeigte sich im Maisgeschäft wegen der Abschwächung der Devisenkurse große Zurückhaltung, aber es wurden manche Posten bahnstehender Ware oder auf kurze Abladung gehandelt, da viele Verbraucher nicht rechtzeitig ihr Material erhalten haben. Hülsenfrüchte wurden nur ganz wenig gehandelt, da bei dem großen Angebot die Kauflust fehlt. Auch Futterstoffe waren sehr still, da der Platzbedarf stark zurückgegangen ist. Die Preise für Rauhfutter konnten sich nicht behaupten.

* **Ueber den Stand der Königsberger Messebauten** wird vom Meßamt Königsberg mitgeteilt: Auf dem Meßgelände am Kaiser Wilhelm-Damm schreiten die Arbeiten an den Meßhallen rüstig vorwärts. Die in der zweiten Dezemberhälfte eingetretene mildere Witterung ermöglichte eine Beschleunigung der Arbeiten. Die Umrisse der Hallen sind bereits erkennbar. An einzelnen Stellen ist schon mit der Aufbringung der Dachschalung begonnen. Mit den ersten Arbeiten für die Heizungs-, Feuerlösch- und Installationsanlagen ist ebenfalls bereits begonnen.

* **Eine Neuorganisation des gesamten Textileinzelhandels** auf breitester Grundlage ist in Berlin beschlossen worden. Wie kürzlich gemeldet wurde, ist eine Zentralorganisation der Fachverbände des Textileinzelhandels gegründet; diese soll gemeinsam mit den selbständigen Ortsverbänden zu einem Spitzenverband, dem Zentralbund der Fach- und Ortsverbände des Textileinzelhandels ausgebaut werden. Der erste Vorsitzende des Reichsbundes für Herren- und Knabenkleidung ladet zu der Gründungsversammlung am 24. Januar, 9½ Uhr, im großen Saal der Berliner Handelskammer ein.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
12	11	Grenaa SD.	Jensen	Libau	Stückgut Passagiere	R. Meyhoefer

Am 11. Januar: 12 Uhr am Pegelstand 0,86 m. — Wind: W. Stärke: 7. — Strom: steht. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,6 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 12. Januar:

Fortgesetzt veränderlich, zeitweise Regen und mild bei lebhaften westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 11. Januar.

Morgens 6 Uhr: + 6,7 Grad Celsius, 9 Uhr: + 6, mittags 12 Uhr: + 5,3 nachmittags 3 Uhr: + 5,1, 6 Uhr abends: + 5.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 11. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei im Binnenlande lebhaften, an der Küste stürmischen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk fortgesetzt mildes und trübes Wetter mit leichten teilweise recht ergiebigen Regenfällen. In Deutschland dauerte auch heute früh mit Ausnahme des Nordwestens, wo Aufklaren eingetreten ist, das milde, meist trübe und vielfach regnerische Wetter bei starken bis stürmischen westlichen Winden fort. Das neue gestern über Großbritannien heranziehende Tiefdruckgebiet ist nach Skandinavien fortgeschritten. Westlich von Irland naht wieder ein Tiefdruckgebiet heran, während über Südwesteuropa hoher Luftdruck fortbesteht. Fast überall in Europa fielen Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	9	15	Hamburg	wolkig	5	13
Insterburg	Regen	8	18	Berlin	Regen	8	1
Tilsit		8	17	Breslau	z. heiter	9	0
Marggrab.	bedeckt	8	14	München	—	—	—
Ortelsburg	Regen	8	3	Havaranda	bedeckt	—12	0,2
Osterode	bedeckt	8	3	Wien	z. heiter	9	6

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 11. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 770 Südwesteuropa, Tiefdruckgebiet 728 Südschweden — Wind: Lebhafte Westwinde. — Wetter: Nordsee heiter, Ostsee trübe, morgen Fortdauer. — Landeswetterwarte.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	738,8	SSW.	2	wolkig	+ 2	
Bülk						
Swinemünde						
Rügenwaldermünde						
Neufahrwasser						
Memel	740,2	SW.	6	wolkig	+ 6	Seeg. unruhig
Skagen						
Kopenhagen						
Wysby	728,7	SW.	7	Regen	+ 6	
Bornholm						
Stockholm						

Für einen notleidenden Kriegsveteran von 1870/71 (s. d. Bitte in Nr. 303 d. Bl.) sind bei uns eingegangen:
Ungenannt 20 Mk.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Expedition des „Memeler Dampfboot".

Anzeigen.

Die Beerdigung unseres lieben Vaters
Friedrich Goelitz
findet am Mittwoch, den 12. d. Mts., nachm. 1½ Uhr, statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Mutter sage ich allen meinen herzlichsten Dank.
Hermann Posner.

U. G. J. J.
7½ Versammlung.

Ruderverein Neptun.
Heute
Turnen
7½ Uhr.
Der Vorstand.

Ruderverein Neptun G. V.
Tel. Nr. 474.
Am Freitag, d. 14. d. Mts., abends 8 Uhr, findet in **Fischers Weinstuben** die
Jahresversammlung
statt.
Tagesordnung.
Bericht des Vorstandes.
Bericht der Kassenprüfer.
Entlastung des Vorstandes.
Wahl des Vorstandes.
Verschiedenes.
Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

V. D. H.
Leipzig,
Kreisverein Memel.
Mittwoch, d. 12. Jan. cr., 8 Uhr abends,
Konditorei Urban:
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Luisen-Gymnasium.
Freitag, d. 14. Jan. 1921 wird in unserem Festsaale um 5½ Uhr eine
Beethoven-Feier
veranstaltet. Hierzu werden die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt ergebenst eingeladen.
Becker.

Städt. Schauspielhaus Memel.
Mittwoch, d. 12. Januar, abends 7½ Uhr: Neu einstud. Zum 1. Male „Das Kätchen von Heilbronn" od. „Die Feuerprobe", Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Kleist.
Donnerstag, d. 13. Jan., abends 7 Uhr: Gastspiel von Frl. Anny Dopler-Körner. Erhöhte Preise. Zum letzten Male. „Erdgeist". Jugendlichen unter 16 Jahren Zutritt verboten.
Freitag, den 14. Januar, abds. 7½ Uhr: 15. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Zum letzt. Male. „Die Rutschbahn". Schwank in 3 Akten von Gordon und Götz.
Sonnabend, d. 15. Jan., abends 7½ Uhr: Zum zweiten Male. „Das Kätchen von Heilbronn" oder „Die Feuerprobe."
Sonntag, d. 16. Januar, nachm. 4 Uhr: Kindervorstellung zu halb. Preisen. Einmalige Aufführung: „Sneewitchen und die sieben Zwerge". Ein Märchenspiel in 9 Bildern von Görner. Abends 7½ Uhr: Neu einstudiert: „Dr. Klaus". Lustspiel in 5 Akten von Adolf L'Arronge.
Vorverkauf täglich von 11—1 und 4—5 Uhr an der Theaterkasse.

Gut erhaltenes
Nußbaum-Büfett
steht preiswert zum Verkauf.
H. Limant, Hohe Str. 14.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen hocherfreut an
Carl Strauss und Frau.
Paugen, den 10. Januar 1921.

Vom 17. bis 19. Januar einschl.
fallen meine Sprechstunden aus.
Zahnarzt **Bumbullis.**

Viktoria-Saal
Heute Mittwoch
Gesellschaftsball

Saugas Restaurant u. Weinzimmer
Alexanderstraße 12
Freitag, den 14. d. Mts.:
Gr. Eisbein-Essen.

Ibria,
Verein zur Förderung der hebräischen Sprache und Literatur,
eröffnet demnächst **hebräische Sprachkurse** für Anfänger u. Vorgeschrittene. Interessenten werden gebeten, sich persönlich oder schriftlich zu melden bei **Hanemann,** Gr. Wasserstraße 15. Mittwoch und Donnerstag zwischen 12—1 liegen Listen zur Eintragung aus.

Randstaatenlinie!
Regelmäßige Schiffsverbindung für den Passagier- u. Frachtverkehr Libau—Memel—Pillau—Danzig und Stolpmünde.
D. „Bornholm"
für Passagiere und Güter wird am **18. Januar** nach **Libau** und am **20. Januar** nach **Danzig und Stolpmünde** expediert. Abfahrt abends.
D. „Werner Kunstmann"
wird am **20./21. Januar** nach **Libau** expediert. — Passagiere nur zwischen Memel und Libau.
Anmeldungen erbittet:
Otto Grossmann, G. m. b. H.,
Memel.
Telephon 123, 419. Telegr.-Adr. Grossmann.

Memel-Hamburg
wird Ende dieser Woche
Dampfer „Tatti"
expediert. Anmeldungen von Gütern bei
Eduard Krause,
Tel. 8 u. 121 Börse.

Von Stettin ist an „Order" mit S/S. „Arcona" herangekommen:
F. H. & C. V.-
8 Ballen Strohhülsen 260 kg
Die Empfänger dieser Sendung wollen sich unter Vorlage des girierten Orderkonnossementes melden bei
Robert Meyhoefer,
Tel. 727, 711, 732 Börsenstr. 13.

M. 5000 Belohnung
sichere ich demjenigen zu, der mir zur Wiedererlangung meiner in der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. gesamten gestohlenen Manufakturwaren verhilft. Personen die Angaben machen können, wo eventuell Stoffe verkauft oder angeboten worden sind, werden gebeten, **Hohe Str. 2** bei **Stoljar** vorzusprechen.
Schlom Stoljar.

Uebernehme Aufträge für
Brandmalerei und Kerbschnitt,
ebenso für **Glas-, Seiden- und Tuchmalerei.**
Gleichzeitig erteile **Unterricht** darin. Lernenden wird Brennapparat zur Verfügung gestellt.
Neuhetzki,
Marktstr. 37, II.

Wer gibt Nachhilfestunden
für einen Gymnasiasten in **Mathematik und französisch?** Offerten unter **Nr. 150** an die Expedition dieses Blattes.

Achtung! Achtung!
Herrensohlen 42,50, Damensohlen 32,50.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Offeriere zu den billigsten Tagespreisen:
Laplata-Mais, Maismehl, Ackerbohnen, Bohnenmehl, Futterhafer, Haferschrot sowie Hühnerfutter,
alles erhältlich in meinen Geschäften:
Steintorstr. 12, Libauerstr. 28, Holzstr. 24.
Dortselbst ist
prima amerikanisches Weizenmehl
pro Pfund **5,30** Mark zu haben.
M. Wald. Dampfmahlmühle,
Telephon Nr. 24.

Apollo-Lichtspiele.
Heute ab 4 Uhr
die gewaltige Sensation:
Der Staatsanwalt.
Kriminal-Roman von Louise Westkirch mit Alf Blütecher und Werner Kraus.
» » » Spieldauer ca. 2 Stunden. « « «
Kinderunschuld,
Lebensbild, 3 Akte.
» » » Künstlerkonzert. « « «

Urania-Lichtspiele.
Heute ab 5 Uhr
die grosse Wild-West-Sensation:
Texas Jacks Todesritt,
5 Akte, voller Hochspannung.
Die einsame Insel,
Abenteuer, 5 Akte, mit Hans Mierendorff, aus dem Lande der Mitternachtssonne.

Urania-Lichtspiele.
Täglich
10—12 Uhr Apollo-Kasse
½5—½9 Uhr Urania-Kasse.
Vorverkauf für alle Vorstellungen von
„Kussverbot",
Filmoperette mit Gesang, Musik und Tanz, persönliches Auftreten berühmter Künstler.
» » » Konzertmeister Ludewigs « « «
14., 15., 16. und 17. Januar täglich wochentags 5 u. 8 Uhr, Sonntag 2, 5 u. 8 Uhr.
Preise 3.—, 5.—, 8.— Mark
einschliesslich Steuer und Garderobe.

Urania-Lichtspiele.
Heute und morgen
täglich 3 bis ½5 Uhr (Einlass ½3 Uhr)
Jugendvorstellungen:
Kinderherzen Kindertragödie in 3 Akten
Das kluge Hirtenmädchen, lustiges Märchen.
Natur- und Industrie-Films,
Kinder 1,50 Mk., 2,50 Mk., Erwachsene 2,50 Mk., 4 Mk. (einschl. Steuer) Musik, geheizter Saal.

Automobile
kaufen Sie am besten am Platze.
Neue und gebrauchte Automobile
halte ich ständig am Lager.
Eigene grosse Reparaturwerkstatt,
Dampfvulkanisieranstalt,
Continental-Automobil-Pneumatik-Lager
Autozentrale Otto Zoeke,
Telephon 730.

Günstiger Gelegenheitskauf!
Ein Posten Herrenstoffe sowie Arbeitshosen
eingetroffen und verkaufe äusserst billig.
C. Wabulat, Neue Str.,
ehemal. Aktienbrauerei.

Kammer-Licht-Spiele
Heute
Der Eisenbahnräuber
Amerikaner **Wild West** Sensation
5, 7½ Beiprogramm

Musik- Instrumente jeder Art, wie **Zithern, Geigen, Lauten, Mandolinen, Guitarren, Ziehharmonikas, Wiener Akkordeons, Cellos, Bässe, Pianos, Sprechapparate, Schallplatten, Saiten, Zithernoten** lief. preisw. u. gediegen
ODEON-MUSIK-HAUS
Stammhaus: Königsberg i. Pr., Französische Strasse 5.
Verlangen Sie gratis vom Stammhaus **unter Angabe, welches Instrument** für Sie in Frage kommt, Katalog **„M"** mit Preisliste über sämtliche Musikinstrumente oder Katalog **„P"** über Pianos oder Katalog **„A"** über Sprechapparate oder Katalog **„Sch"** über Schallplatten oder Preisliste **„S"** über Saiten oder Liste **„N"** über Zithernoten. — Zusendung gratis und franko.
Nächste Einkaufsstelle: Filiale Memel, Börsenstr. No. 7

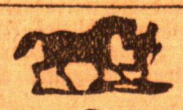
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Nach beendeter Inventur
verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen mein gut sortiertes Lager in
Herren-Anzug- und Paletotstoffen, Damen-Kostüm- und Kleiderstoffen, Hemdentuch, Linon, Bettbezügen, Einschüttung, Nessel, Hemden-Barchent, Kleidern — Velour — Trikotagen, Strümpfen, Schürzen, sowie sämtliche Futtersachen
und vieles andere.
Willy Cohn,
Hohe Strasse 13.

Wir offerieren:
Holländer Vollheringe, Margarine, Lichte, Vierfruchtmarmelade, Zichorien.
Laaser & Neumann.

Achtung!

Zwiebeln	Pfund	1.50 Mk.
Sauerkohl	„	0.90 „
Petroleum	Liter	8.00 „
Heringe, geräuchert	Pfund	6.00 „
Haselnüsse	„	9.00 „
weiße Bohnen	„	2.80 „
Sunlicht-Seife	Stück	6.50 „

und vieles andere zu billigsten Preisen.
Rugullis, Luisenstraße 3, Keller.



Pferde-Ankauf.
Angebote von Pferden
bitte ich mit Angabe von Größe und Alter an meine Adresse Hotel Viktoria-Memel zu richten.
Willy Sandelowsky,
Königsberg.

Prima Hufeisen,
im Gesenk geschmiedet,
haben äußerst preiswert franko Memel abzugeben.
Danziger Industrie-Bedarfs-Gesellschaft
Koch & Burggraf,
Danzig, Postfach 65.

Preisabbau
ERZIELT
Anhydat Sohlen-Leder
Anhydat ist echtes Leder
Anhydat hält zwei- bis dreimal solange wie lohgares Leder
Anhydat ist schwarz — nicht grün
Anhydat ist wasserdicht!
Wer sein Schuhwerk verbilligen will, verlange
Anhydat-Sohlen
Alleinige Fabrikantin: Anhydat-Leder-Werke A.-G., Hersfeld
Vertreter und Hauptlager: **Wenck & Neukircher,** Berlin C., Neue Friedrichstrasse Nr. 9/10.
Niederlage: **Leo Krulle,** Lederhandlung, **Memel.**

Auto-mietsfahrten
Telephon 730.

Wer erteilt einigen Damen 2 mal in der Woche in den Abendstunden
Unterricht in Schneidern
Offerten unter **Nr. 278** an die Expedit. dieses Blattes.

Wähler des Dt. Crottinger Kirchspiels werden zu **Freitag, d. 21. Januar** nachmittags 3 Uhr, bei Herrn **Karwowski Dt. Crottingen** eingeladen wegen Beratung zur Wahl des Gemeinde-Kirchenrats.
Der Kirchen-Rat.

Journal-Lesezirkel
18 Zeitschriften, wöchentl. Wechsel.
„Sechsermappe"
6 Zeitschriften n. Wahl, 75 Pf. wöchentl.
Eintritt jederzeit.
Prospekte frei.
Rob. Schmidt
Buchhandlg., Börse.

Kainit, Kalidüngesalz, Chlorkalium, Thomasmehl, hochprozentig lt. Analyse **schwefels. Ammoniak, Ammoniak-Superphosphat, Kalkstickstoff**
und alle anderen Düngemittel liefert billigst in Wagenladungen
Samuel Foth,
Memel, Grabenstraße 6.

Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte
liefert zu Fabrikpreisen
Samuel Foth,
Memel, Grabenstraße 6.

Prima Kähgarn und Racco-Schnürriemen
offeriert sehr billig
O. Grosse, Rhehdt, Hindenburgwall 1.
Muster zur Ansicht.

Heu, Häcksel
zu haben bei
A. Schwermer.

Noch 2 komplette, ungebrauchte
Torfstechmaschinen,
4 Meter Tiefgang, System **C. Jaehne & Sohn,** Landsberg a. Warthe, haben zu verkaufen
Gutsverwaltung Kischken-Görge,
Post Matzwöhlen, Memellandbahn.

Kranke Frauen
erh. unentgeltlich Auskunft über schnelle Befreiung von Blutarmut, Weissfluss, Schwächezuständen.
Rückporto erbeten. Frau **Bertha Koopmann, Berlin 35,** Potsdamer Strasse 104.

Eisernes Grabkreuz mit Stein zu verkaufen.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Ruberto. Sämtlich in Memel. (Beilage.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 9 ∞ 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Mittwoch, den 12. Januar 1921

Der finnländische Geologe H. Hausen über die jetzigen Zustände in Rußland

Aus Helsingfors wird berichtet:

Der Finnländer Dr. Hausen, der eben in seine Heimat zurückgekehrt ist, hat im Jahre 1918 in Sibirien in sowjetrussischen Diensten gestanden und ist dann kurz vor seiner Abreise nach Moskau ohne Angabe eines Grundes verhaftet worden. Er hat also auch die Bekanntschaft mit der „Außerordentlichen" und Gefängnissen, diesen am stärksten besuchten Anstalten Sowjetrußlands gemacht. Sein zweimonatlicher Aufenthalt in einer Zelle mit 80 anderen Gefangenen zusammen, die aus Brot und Kartoffelschalensuppe bestehende Nahrung, die an den Gefangenen verübten Grausamkeiten, von denen H. erzählt, sind eine Bestätigung dessen, was man schon oft gehört hat. Um Geständnisse zu erzwingen, führte man die Gefangenen an ein offenes Grab, las ihnen hier ihr Todesurteil vor und sperrte sie für eine Nacht in den Eiskeller ...

Dr. H. meint, daß die bekannten Verzeichnisse der Erschossenen in den bolschewistischen Zeitungen, die gleich einem Feuilleton mit „Fortsetzung folgt" erscheinen, lange nicht alle Hingerichteten aufzählen. Der Mangel an Raum und Nahrungsmittel veranlaßte die Bolschewisten bisweilen, einen Teil der Gefangenen frei zu geben. Das geschah dann unter dem Deckmantel einer offiziellen Amnestie, zugleich wurde aber ein Teil der Freigelassenen von den unzufriedenen Roten umgebracht. Dr. H. erzählt einen Fall, wo 130 Amnestierte von magyarischen Henkern mit Bajonetten niedergemacht wurden.

Dr. H. wurde eines Tages von einem Rotgardisten die lakonische Mitteilung: „Sammel deine Sachen und komm mit." Er war frei und begab sich nach Moskau, wo er nach 15tägiger Reise eintraf. Moskau machte den Eindruck einer geplünderten Stadt. Der Verkehr war fast erstorben, die Straßenbahnen schleppten nur Sand, Geröll und dergl. Eine Droschkenfahrt aus dem Zentrum der Stadt bis zum Bahnhof kostete 10 000 Rubel. Das geistige Leben war nicht völlig erstorben. Die Universität war verhältnismäßig gut besucht, was wohl auf die bessere Ernährung der Studenten zurückzuführen ist. Wissenschaftliche Zeitschriften erscheinen in verhältnismäßig guter Ausstattung und legen unter anderem dafür Zeugnis ab, daß die roten Behörden die gebildete obere Klasse mit dem Proletariat zu verbinden suchen. Ueber die Zukunftsaussichten der Bolschewisten äußerte sich H. sehr pessimistisch. Das Verkehrs- und das Ernährungswesen seien völlig verfahren. Beim Abgang eines jeden Zuges komme es zu einem furchtbaren Kampfe. Jedes Plätzchen innerhalb der Waggons, ja die Aufstiege, die Puffer, die Ketten zwischen den Waggons sind von Passagieren besetzt, die Zahl der Unglücksfälle ist daher Legion. Was die Ernährung anbelangt, so droht mit dem fortschreitenden Verbrauch der alten Vorräte der unweigerlich kommende völlige Bankrott.

Die bolschewistischen Blätter trösten das Volk durch Alarmnotizen über die kommende Weltrevolution, wobei in letzter Zeit Finnland besonders freundlich berücksichtigt wird. Der Abschluß dieses Friedens wird von den Bolschewisten nur als die Berechtigung zu völliger eigener Handelsfreiheit betrachtet. Als eine Illustration für die souveräne Verachtung der Bolschewisten für Friedenstraktate und Abmachungen erzählt Dr. H. den Fall mit dem estnischen Konsul Sander in Irkutsk. Dieser wurde trotz des Friedens mit Estland gefangen und trotz der energischen estnischen Proteste nicht befreit, sondern mehrfach mit Erschießung bedroht.

Dr. H. meint, daß von einer allmählichen Umwandlung Sowjetrußlands in ein Land mit gesicherten und festen Lebensbedingungen kaum die Rede sein könne. Am wahrscheinlichsten sei es noch, daß ein Volksaufstand gegen die rote Regierung mit ihrem stark fremdländischen Einschlag der Herrschaft der Bolschewisten ein Ende bereiten werde.

Ostpreußische Maßnahmen gegen die Rinderpest

Für die Grenzabsperrung gegen die Rinderpest wurden in Ostpreußen vom Oberpräsidenten vorläufige Vereinbarungen mit polizeilichen und militärischen Organen getroffen. Eine Hundertschaft von Polizeibeamten wird zur Grenzabsperrung dem Regierungspräsidenten von Marienwerder zugeführt, während die weiter für Marienwerder und Gumbinnen angeforderten Verstärkungen durch Reichswehr gedeckt werden. Die zur Grenzabsperrung bestimmten Beamten und Soldaten werden besonders über die Handhabung des Grenzdienstes inbezug auf die Verhütung der Einschleppung der Rinderpest aufgeklärt.

Aus aller Welt

Zwei Kriegsmillionäre

Außerordentlich interessante Einzelheiten aus dem wucherischen Treiben zweier Kriegsmillionäre, die noch vor wenigen Jahren gänzlich mittellos nach Berlin gekommen waren und nach geglückten Schiebungen einen auf die Spitze getriebenen persönlichen Aufwand führen konnten, kamen durch ihre Aufsehen erregende Verhaftung ans Tageslicht. Es wird Berliner Blättern darüber gemeldet:

Hamburger Spritinteressenten lenkten die Aufmerksamkeit des Hamburger Finanzamtes und der Wucherabteilung der dortigen Polizeibehörde auf die wucherische Tätigkeit des in Berlin wohnenden Agenten Martin Cohen, Hohenzollerndamm 27, und seines Kompagnons Avellis, Sybelstr. 55. Beide nutzten ihre im „Heimat-Kriegsdienst" gewonnenen Beziehungen zu Behörden für persönliche und geschäftliche Zwecke aus, indem sie sich insbesondere bei der Verwaltung des Reichsbranntweinmonopols als Handelsanwälte einschlichen. Sie lauerten dem dort erscheinenden Publikum auf und wußten unter Hinweis auf ihre weitreichenden Beziehungen in den Leuten den Irrtum zu erregen, daß man besser fahre, wenn man sich ihrer bediene. Ihr Kundenkreis wuchs zusehends. Aus ihrer Tätigkeit entwickelten sich naturgemäß nähere Beziehungen zu den Angestellten der Monopolverwaltung. Außerdem betätigte sich Cohen aber noch dadurch, daß er Spritagenturgeschäfte auf eigene Rechnung durchführte, ohne im Besitz der erforderlichen Großhandelserlaubnis zu sein, die ihm aus bestimmten in seiner Vergangenheit liegenden Gründen zweifellos niemals erteilt worden wäre. So erhielt er z. B. von den Regierungsvertretern der Tschechoslowakei für die Vermittlung eines Spritverkaufs von 12 Millionen Litern an das Monopolamt, das von seiner Vermittlertätigkeit nichts wußte, eine Provision von vielen hunderttausend Mark. Ueber die ihm für seine Agententätigkeit zugeflossene Provision sind übersichtliche Buchungen nicht vorhanden. Da er pro Liter der von ihm „bearbeiteten" Spriteinfuhren-Freigaben und Ankäufe 1—5 Mk. gezahlt erhielt, so beläuft sich der von ihm erzielte Gewinn auf viele Millionen.

Cohen selbst gibt sein augenblickliches Vermögen auf acht Millionen an. Seine fürstlich eingerichtete Wohnung am Hohenzollerndamm 27 weist u. a. eine Gemäldegalerie auf, deren Wert Cohen auf 650 000 Mk. angibt. In Homburg v. d. H. hat er das Pariserische Sanatorium, in Wannsee eine wertvolle Villa für 450 000 bzw. 750 000 Mk. erworben. Kostbare Schmuckgegenstände für seine Frau, ein Reitpferd für sie, das sogar während seines letzten Aufenthaltes in Kissingen dorthin transportiert werden mußte, 2 Luxusautomobile, ein Guthaben von 2 Millionen Mark in Holland, der Ankauf des Hauses Hohenzollerndamm 27 und ein überaus verschwenderischer Lebensaufwand weisen auf die „Großzügigkeit" hin, mit der Cohen das leicht gewonnene Geld auszugeben verstand. Die von ihm erzielten Gewinne stellen sich im Sinne der Wuchergesetzgebung als übermäßig dar und unterliegen der Einziehung. Aus dem Grunde haben Vertreter der Wucherabteilung der Hamburger Polizei und, zur Wahrung steuerlicher Interessen, auch der Finanzbehörden unter Mitwirkung von Beamten des Landespolizeiamts in Berlin in den letzten Tagen die nach Millionen zählenden Wertgegenstände und Bankguthaben nicht nur des Cohen, sondern auch seines Sozius Avellis, der im letzten Jahre einen anteilmäßigen Gewinn von „nur" 1½ Millionen Mark erzielt hat, beschlagnahmt. Beide waren bis vor einigen Jahren völlig mittellos. Sie wurden wegen Wuchers dem Gerichte zugeführt und in Untersuchungshaft genommen.

Memelgau und Nachbarn

* **Rucken**, 6. Januar. [Gründung einer Viehverwertungsgenossenschaft.] Am vorigen Montag hatten sich der Vorstand und Aufsichtsrat des hiesigen Darlehns-Kassenvereins, sowie der Vorstand und die Vertrauensmänner des landwirtschaftlichen Ortsvereins im Lokal des Gastwirts Dahms zwecks Gründung einer Viehverwertungsgenossenschaft versammelt. Die Landwirte Strekies aus Jackstellen und Kiupel aus Antleiten referierten über Notwendigkeit, Nutzen und Organisation genannter Genossenschaften. Herr Strekies war ganz besonders in der Lage, auf Grund seiner reichen Erfahrung bezüglich dieses Gebiets der Versammlung volle Klarheit zu schaffen. Die Grundtendenz seiner Ausführungen lautete: „Nur Einigkeit macht stark!" Besonders die Landwirte haben es in dieser ernsten Zeit mehr als je notwendig, diesen Einheitsgedanken zu pflegen, um jeder Unterdrückung, Bevormundung und Aussaugung durch betrügerische Mächte mit Erfolg zu begegnen. Nach einer recht lebhaften Debatte wurde einstimmig beschlossen, die angeregte Genossenschaft sofort zu gründen, und zwar entgegen dem Vorschlage der Herren Referenten, die drei Kirchspiele Plaschken, Crodjuthen und Rucken zusammenzuschließen, aus praktischen Gründen für den hiesigen Bewohnerkreis allein; doch bleibt es denselben unbenommen, erforderlichenfalls mit den Nebenkirchspielen gemeinschaftliche Verkaufsabschlüsse zu vollziehen. In den Vorstand wurden gewählt: der Leiter des landwirtschaftlichen Ortsvereins, Landwirt Peldszus, zum Vorsitzenden, der Landwirt Letzas als Kassenverwalter und Präzentor Klaukoreit, der Vorsitzende des Darlehns-Kassenvereins, zum Schriftführer.

lt. **Tilsit**, 10. Januar. [Aus Unvorsichtigkeit erschossen.] Zwei Söhne des Kalkulators Witzke hatten, während die Eltern über Sonntag verreist waren, Bekannte zu sich geladen und machten sich einen vergnügten Abend. Der jüngere, Erwin, holte einen Revolver hervor und hantierte damit, obwohl der ältere Bruder ihn verwarnte. Darauf erwiderte der jüngere Bruder lachend, es wäre nichts zu befürchten, der Revolver wäre nicht geladen. Plötzlich aber krachte ein Schuß und traf den jüngeren Witzke in die rechte Schläfe. Der junge Mann brach zusammen. Der herbeigerufene Arzt konnte nicht mehr helfen. Der Tod trat nachts gegen ½1 Uhr ein. Beide Brüder hatten während des Krieges gedient und waren überall sehr beliebt.

* **Allenstein**, 10. Januar. [Die drohende Rinderpest. — Ostpreußischer Wirtschaftsrat.] Oberpräsidialrat Dr. Grzimek teilte in einer Unterredung mit dem Hauptschriftleiter der „Allensteiner Zeitung" über Ostpreußen und die Rinderpest folgendes mit: Bisher sei in Ostpreußen glücklicherweise noch kein einziger Fall von Rinderpest festgestellt worden, ebensowenig an der nahen Grenze. Trotzdem sei die Gefahr groß, die hauptsächlich im Frühjahr besonders akut würde, sobald das Vieh auf die Weide getrieben werde. Dazu komme, daß der Viehbestand in Ostpreußen sehr hoch gezüchtet sei, der so ein besonders angreifbares Objekt für die Ansteckung bilde. Eine gänzliche Absperrung der Grenze sei wegen der ungeheuren Ausdehnung mit den jetzt vorhandenen Kräften unmöglich. Sobald sich die Notwendigkeit einer solchen Absperrung zeige, würde sie sofort, wenigstens an einzelnen Stellen, strengstens durchgeführt werden. Die Reichswehr habe sich bereits zu dem Zweck zur Verfügung gestellt. Das gleiche gelte von der Schutzpolizei. Wie groß und ernst die Gefahr sei, beweise vor allem auch der Umstand, daß Polen die deutsche Regierung dringend um beamtete Tierärzte gebeten habe. Auf deutscher Seite sei man nicht abgeneigt, diesem Wunsch zu willfahren, und man habe bereits der polnischen Regierung nahe gelegt, die deutsche über alle Fälle auf dem Laufenden zu halten. — Auf eine weitere Frage, wie es sich mit der Schaffung des ostpreußischen Wirtschaftsrates verhalte, gab Oberpräsidialrat Dr. Grzimek der Hoffnung Ausdruck, man könne mit dessen baldigem Zusammentritt rechnen, das um so mehr, als gerade in letzter Zeit mancherlei schwierige Differenzen beseitigt worden seien. Ebenso hoffe man auf den recht baldigen Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen, die kürzlich in Paris wieder aufgenommen worden seien.

* **Aus Lettland.** [Unaufgeteilte Güter.] Die dem Landfonds einverleibten Güter sind, wie die „Rig. Rundsch." mitteilt, nicht insgesamt zur Aufteilung in Kleinwirtschaften bestimmt, eine Anzahl

---

Im Hause des Senators

Roman von Georg Petersen-Husum

(Schluß).

An einem sonnigen Oktobertage wurde die Hochzeit in aller Stille gefeiert, und dann bezog das junge Paar die bereitstehende Wohnung. Es konnte sich ganz ungestört seinem Glück hingeben. Sonntags sah es die Bewohner des zweiten Stocks am festlich gedeckten Tisch, und dann kam es wohl vor, daß der Senator seine Blicke auf die junge Hausfrau heftete und sie lange auf dem vom Schimmer des Glückes bestrahlten Gesicht ruhen ließ. Oder auch Gretchen kam auf ein Stündchen zu ihrer Schwägerin herab und plauderte mit ihr. Der Senator selbst war von Liebe umgeben. Sein Gesicht leuchtete auf, wenn die Schwiegertochter das Zimmer betrat, und wenn sie wieder ging, fehlte ihm etwas. Er fühlte dann so etwas wie Schuldbewußtsein Gretchen gegenüber und sagte ihr das auch, aber sie lächelte nur jedesmal und brachte ihn von solchen Gedanken ab.

So war der Winter vergangen; wiederum hatte der Frühling seinen Einzug gehalten; in dem Wahrzeichen des Hauses: der Linde, stärkte der Saft. Da vernahm Gretchen Lüders eines Tages eine Nachricht, die sie mit tiefer Freude erfüllte. Im ersten Stock würde im Laufe des Sommers ein Kinderstimmchen krähen; Agnes Lüders hatte es ihrer Schwägerin anvertraut. Gretchen kam ganz aufgeregt nach oben und eilte zu ihrer Tante; das Geheimnis konnte sie einfach nicht mit sich herumtragen. Tante Emma teilte ihr und der werdenden Eltern Glück.

„Nein, daß ich das noch erleben soll! Und dein Vater? O Gott ..."

„Du meinst doch auch, daß ich es ihm mitteile."

„Aber, Gretchen! Das ist doch wohl selbstverständlich!"

„Ich wollte jede Aufregung von Vater fernhalten, deshalb war ich unschlüssig."

Als sie es dem Senator mitgeteilt hatte, war es lange still. Aber dann wandte der alte Mann sein Gesicht der Tochter zu, ein Glanz stand in seinen Augen.

„Nur noch ein halbes Jahr," sagte er, „ein armseliges halbes Jahr noch, dann will ich gern sterben."

Aber dieser heiße Wunsch ging nicht in Erfüllung. Anfang Mai wurde der Senator von einem Schwächezustand befallen, der ihn ans Ruhelager fesselte. Der Arzt war dem Kranken gegenüber guten Muts, gab ihm noch das vom Schicksal erbetene halbe Jahr, aber draußen sprach er anders. Da schenkte er der angstvoll fragenden Tochter reinen Wein ein.

Rudolf Lüders sparte sich viele Stunden von seiner geschäftlichen Tätigkeit ab und verbrachte sie am Bett seines Vaters; seine junge Frau weilte fast den ganzen Tag oben. Dann fragte und sagte der Senator nicht viel, aber er ließ sich gern erzählen, er war ein aufmerksamer Zuhörer. Zuweilen schlummerte er ein und dann sprach er vor sich hin. Und in diesen im Dämmerzustand geführten Gesprächen offenbarte er den mit anhaltendem Atem verharrenden Familienmitgliedern seine Gedanken. Der Name Johanne — so hatte seine Frau geheißen — kehrte am häufigsten wieder, zuweilen auch Agnes, und wenn er in unzusammenhängender Rede des zu erwartenden Kindes gedachte, lächelte er.

So schlichen die Tage düster dahin. Eines Nachts hörte Gretchen Lüders, die im Schlafzimmer ihres Vaters hinter einer spanischen Wand schlief, ihren Namen rufen. Sie kleidete sich notdürftig an und eilte an das Bett des Senators, der mit offenen, völlig klaren Augen dalag.

„Riefst du mich, Vater?"

„Ja, mein Kind. Ich fühle ... es geht zu Ende.

Sie entsetzte sich. Und dann eilte sie hinaus und weckte Tante Emma. Darauf ging sie hinunter in den ersten Stock und klopfte an das Schlafzimmer des jungen Ehepaares.

„Rudolf, Agnes! Kommt bitte gleich nach oben, mit Vater steht es nicht gut. Aber hole erst den Arzt, Rudolf; mir ist so bange."

Wieder oben angelangt, ging sie in das Schlafzimmer zurück. Tante Emma saß schon am Bett des Kranken. Bei Gretchens Eintreten drehte sie das Gesicht der Tür zu.

„Kommen sie, Gretchen?"

„Ja, Vater." Von Schmerz übermannt neigte sie sich über ihn und küßte ihn.

„Mein gutes Kind," murmelte der Senator und suchte nach ihrer Hand. „Hole mir deinen Jungen," sagte er dann.

Nun sie vor dem längst Erwarteten, aber dennoch Unbegreiflichen stand, fühlte sie ihren Mut schwinden. Aber sie nahm alle ihre Selbstbeherrschung zusammen und ging hinaus. Als sie das Kind angezogen hatte und wieder das Schlafzimmer betrat, war auch Agnes inzwischen erschienen. Sie saß neben Tante Emma, der Senator hielt ihre Hand. Als der Knabe mit großen, verwunderten Augen, die Schwere dieser Stunde nicht ahnend, zu seinem Großvater trat, sah dieser ihn lange und voll Liebe an.

„Bleib brav, Hugo, hörst du? Bleib brav." Dann legte er wie segnend die Hand auf das Haupt des Enkels und wendete den Kopf. „Bring' ihn wieder in sein Bett, Gretchen, laß ihn schlafen, morgen kann er wieder spielen ... spielen."

Als der Arzt kam, lag der Senator im Halbschlummer. Er wurde aber unter der Berührung wach und erkannte den alten Freund.

„Morgen," sagte er und lächelte.

„Vielleicht auch nicht morgen, lieber Herr Senator," sagte der Arzt bewegt, aber er wußte, daß das dunkle Tor ganz dicht vor dem Kranken gähnte und sich bald über ihm schließen würde. Er drückte dem Senator lange die Hand, verordnete noch einige Tropfen, die auf dem Nachttisch standen, und näherte sich wieder der Tür.

„Herr Sanitätsrat, ist Hoffnung vorhanden?" fragte Rudolf Lüders leise und mit verstörtem Gesicht.

„Nein, Herr Lüders, keine." Und er konnte, ohne sich einer Pflichtvergessenheit schuldig zu machen, ruhig gehen.

Der Senator verfiel wieder in seinen Dämmerzustand und flüsterte unzusammenhängende Worte. Aber dann öffnete er plötzlich die Augen.

„Agnes!"

„Ja, Vater?"

„Ich kann ... Euer Kind ... nun nicht mehr sehen. Aber ... wenn ... es nun ... ein Junge wird, wie ... soll er dann heißen?"

Ihren heißen Schmerz bezähmend, neigte sie sich über ihn und flüsterte:

„Wie du."

Er lächelte selig.

Und nach einer Weile:

„Rudolf!"

Der Sohn trat an sein Bett.

„Tante Emma und ... und Gretchen sollen ... immer hier wohnen ... bleiben, hörst du? immer."

„Ja, Vater, immer."

„Mein Junge!"

Gegen fünf Uhr morgens ging er kampflos in die Ewigkeit ein. Als die Familie wußte, daß es vorbei war, sagte Rudolf Lüders:

„Komm, Agnes, drück' du Vater die Augen zu."

Das tat sie, und dann ruhte ihr Mund lange auf der Stirn, die so hoch und frei und heiter war.

* * *

Im „Saal" war die Leiche aufgebahrt. Die schwarz ausgeschlagenen Wände stachen seltsam genug von dem üppigen, blühenden Flor der Blumen ab. Der Fußboden war übersät mit Kränzen und blühenden Gewächsen. Der Sarg ruhte wie ein Boot auf Blumen. Blumen — Blumen! Und ihr Duft wirkte schier erdrückend.

Als der Tag der Beerdigung kam, belebte sich der Markt mit einer unübersehbaren Menschenmenge in Trauerkleidung. Die Abordnungen der Vereine und Körperschaften, die das Wohlwollen und die tätige Unterstützung des verewigten Senators genossen hatten, rückten heran; ihre Fahnen waren umflort.

Als der Sarg hinausgetragen wurde, standen im Erkerzimmer im ersten Stock drei Frauen mit blassen Gesichtern. Dann ordnete sich der Zug, die erschütternden Klänge des Chopinschen Trauermarsches rissen an den Nerven. Hinter dem Leichenwagen schritt der Sohn des Senators, den Neffen an der Hand. Und dann bewegte sich der Trauerkondukt über den Markt und entschwand; der dumpfe Klang der Trommel erstarb langsam ...

* * *

Ende August wurde dem jungen Paare ein Knabe geboren. Die junge Mutter ließ sich das Kind immer wieder zeigen und betrachtete es.

„Es sieht seinem Großvater, dem Senator, ähnlich," behauptete Tante Emma.

„Glaubst du wirklich?" fragte Agnes Lüders.

„Ja, der Junge kommt seinem Großvater nach."

Gretchen Lüders lächelte still. Ihr Blick hing an ihrem eigenen Knaben, der sich so neugierig über die Lagerstadt des jungen Erdenbürgers beugte.

„So klein!" staunte er.

Sein Onkel, der schweigsam dabei gestanden hatte, lachte heiter.

„Lieber wäre es dir wohl, dein kleiner Vetter könnte schon mit dir auf dem Holzlager toben, wie?"

„Kommt auch noch," sagte Tante Emma und richtete das Kinderbad her, noch einige Jährchen dann ist es so weit. Und wenn dann wieder so ein Würmchen in der Wiege liegt ..."

Die junge Mutter wurde rot, Rudolf Lüders lächelte. — —

In der Taufe erhielt der Knabe die Namen Theodor Hermann Ernst, sein Rufname lautete Hermann.

soll für Bedürfnisse der Staats- und Selbstverwaltungsinstitutionen, sowie zu kulturellen und Wohlfahrtseinrichtungen verwandt werden. Im Landwirtschaftsministerium wurde bereits beraten, welche Güter für diese Zwecke zu reservieren sind. Für eine vierklassige Landwirtschaftsschule, eine landwirtschaftliche und zootechnische Versuchsstation und Zuchtviehstation ist in jedem Kreise ein Gut zur Verfügung zu stellen, wobei die Lage, die Verkehrsverhältnisse, gut eingerichtete Gebäude und guter landwirtschaftlich verwendbarer Boden ausschlaggebend sind. Außerdem sind Güter für Einrichtung landwirtschaftlicher Schulen, Baumschulen, Gärtnereien, Gemüse- und Samenzucht, Anpflanzungen medizinischer Kräuter usw. zu reservieren. Mit der Bestimmung der Güter hat das Landwirtschaftsministerium die staatlichen Landinspektoren beauftragt. Bei der Besprechung der Inspektoren und Landmesser am 16. Dezember a. pr. wiesen die Inspektoren auf folgende Güter hin, die entweder ganz ungeteilt zu lassen, oder von denen wenigstens das Zentrum intakt zu erhalten ist. Im Lievenbersen (Wiesen, Pferdezucht), Großbersen (Fischzüchterei), Fiskalhof (Gartenbau); im Bauskeschen Kreise: Mesothen (4. Kl. Landwirthof (Gartenbau); im Bauskeschen Kreise: Mesothen (4. Kl. Landwirtschaftsschule), Memelhof, Schönberg (Pferdezucht), Groß-Eckau, Kautzemünde, Gailhof, Ruhental, Schloß-Bauske; im Kreise Friedrichstadt: Nerft, Halswigshof (Schwefelquellen), Herbergen, Groß Memelhof, Wahrendrock, Eckengraf; Kreis Illuxt: Bewern, Gahrsen, Assern, Kalkuhnen; im Tuckumer Kreise: Neuenburg, Blieden (Fischzucht), Lesten (Garten- und Wiesenbau), Remten, Alt-Autz, Groß-Autz, Alt-Mocken, Irmlau, Alt-Sahten; im Talsener Kreise: Stenden (Musterfelder), Zehren, Okten (Zuckerrübenplantage), Laidsen, Nogallen; Kreis Windau: Dondangen (Forstschule), Ugahlen, Schleck (Samenzüchterei), Edwahlen (Pferde-, Fischzucht), Suhrs, Popen (Krankenhaus); Kreis Goldingen: Groß-Essern (Musterwirtschaft), Pampeln, Wormen (Viehzucht), Scheden, Kimahlen, Schnepeln, Schrunden (Fischzucht), Willgahlen, Paddern; Kreis Hasenpoth: Appricken (Krankenhaus der Kreisverwaltung), Katzdangen (mittlere Landwirtschaftsschule), Alschwangen, Zirau (Grundschule 2. Grades), Bahten (Grundschule 2. Grades), Schloß Hasenpoth und Wainoden (Zuckerrüben), (landwirtschaftliche Schule), Wirgen (Zuckerrüben), Kalleten, Groß-Strocken, Nahwen, Ligutten (Fischzucht), Niederbartau (Landwirtschaftsschule), Pormsahten, Gawesen (Fischzucht).

Kleine Chronik

Der Gemeindevorsteher **Bajohr** in **Szillutten** ist zum stellv. Verbandsvorsteher für den Gesamtschulverband Szillutten ernannt worden.

Mit Genehmigung des Kreisausschusses und des Landesdirektoriums erhebt die Gemeinde **Grünheide**, rückwirkend vom 16. Februar 1920 ab, einen **Zuschlag zur Grunderwerbssteuer von zwei Drittel vom Hundert**.

Der Lehrer **Normann** in **Prussellen** ist zum **Verbandsvorsteher** des Gesamtschulverbandes Prussellen ernannt und bestätigt worden.

Der Landrat von **Ragnit**, der Sozialdemokrat **Rintelen**, bestreitet jetzt der „Tilſ. Allg. Ztg." gegenüber, daß er in das Lied „Heil Dir im Siegerkranz" eingestimmt habe. Er sei schon eine halbe Stunde vorher in ein anderes Haus zu einer dienstlichen Besprechung gebeten worden.

Der **ostpreußische Provinzziallandtag** tritt am Freitag, den 14. Januar, in **Königsberg** zusammen.

Handel

* **Der Ausbau des Oberpregels.** Wie aus Königsberg berichtet wird, sind die Vorarbeiten für den Ausbau der Pregelstrecke Insterburg-Bubainen bereits seit einigen Wochen im Gange; mit den Bauarbeiten wird im Frühjahr begonnen werden können. Es ist in dieser Hinsicht eine möglichste Beschleunigung der Vermessungsarbeiten angeordnet worden, zumal letzthin auch von der Handelskammer Insterburg auf die Notwendigkeit zur baldigen Einleitung der Notstandsarbeiten bei Insterburg hingewiesen worden ist. — Bei den kürzlichen Besprechungen im Königsberger Oberpräsidium mit dem preußischen Ministerpräsidenten ist weiter beschlossen, die Vorarbeiten für die Eindeichung des **Kawellningker Polders** sofort in Angriff zu nehmen.

* **Libaus Industrie.** In einer Versammlung des Fabrikantenvereins, an der auch der lettländische Handelsminister **Behrsinsch** teilnahm, vertrat der Vorsitzende **Laßmann** die **Forderungen der Libauer Industrie**. Er führte der „Lib. Ztg." zufolge u. a. aus: Unter dem Schutz der russischen Zölle sind in Libau 62 Fabriken entstanden, an denen vor dem Kriege das ausländische Kapital mit ca. 90 Prozent beteiligt war. Daß es möglich war, dieses so stark heranzuziehen, findet in folgenden 6 Punkten seine Erklärung: 1. Der Zollschutz, den Rußland der Industrie angedeihen ließ. 2. Die Größe des russischen Absatzgebietes. 3. Mäßige Besteuerung des Gewinns bei freier und gesicherter Bewegungsmöglichkeit des Kapitals. 4. Die Hafenverhältnisse Libaus. 5. Stabile und billige Eisenbahntarife im Lande. 6. Die Möglichkeit, Nebenprodukte und Abfälle schnell und billig zu exportieren. Diese günstigen Bedingungen haben sich während des Krieges stark geändert, daran liegt es, daß Libaus blühende Industrie **jetzt so gut wie ganz still steht**. Zu Punkt 1 seien zu fordern Zollfreiheits-Bezirks-Vergünstigung oder zollfreie Einfuhr der Rohprodukte oder Zollkredit auf die Rohmaterialien, die zur Herstellung von Exportwaren erforderlich sind, oder Rückzahlung des auf die Exportware entfallenden Anteils an Zoll auf Rohmaterialien. Zu Punkt 2. Abgesehen von Rußland ist die Lettländische Industrie in erster Linie auf den Export in die benachbarten Randstaaten angewiesen, mit denen sie früher ein einheitliches Wirtschaftsgebiet bildete. Zoll-, Paß- und Verkehrsschwierigkeiten bilden ein ernstes Hindernis. Durch Zollunion würde sich unser wirtschaftliches Betätigungsfeld bedeutend erweitern. Zu Punkt 3. Das Kapital geht nur dorthin, wo es gesetzlich gewährleistete Sicherheit, Bewegungsfreiheit und Zuwachsmöglichkeit findet. Von diesem Gesichtspunkt kämen für die Industrie eine mäßige Grundgewerbesteuer und eine Gewinnsteuer. Von ausländischen Kapitalisten darf keine progressive Einkommensteuer erhoben werden. Zu Punkt 4. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Navigation in Libau auch im Winter nicht zu stocken braucht. Mit den Nachbarländern müssen uns Schienenwege russischer Spurweite verbinden. Zu Punkt 5. Zwischen den Randstaaten sind Eisenbahnkonventionen erforderlich, die Libau vor der Konkurrenz deutscher Häfen schützen. Hierauf ergreift der Handelsminister **Behrsinsch** das Wort und erklärt, Libau solle die erste Handels- und Industriestadt Lettlands bleiben. Lettland könne in jeder, auch in wirtschaftlicher Hinsicht, nur dann erstarken, wenn es in keiner Weise das hinter ihm liegende große Rußland einerlei, ob es ein bolschewistisches, zarisches oder kerenskisches sei, behindere und beenge. Wir müssen nicht vergessen, daß wir schon zwei ganz natürliche Schutzzölle haben: das sind die hohen Frachten und unsere niedrigen Löhne. Man ist sich absolut klar darüber, daß wir ohne ausländisches Kapital das Wirtschaftsleben nicht wieder aufbauen können. Klar ist man sich darüber, daß das Kapital nicht unserer schönen Augen wegen ins Land kommen wird und daß deshalb Bedingungen geschaffen werden müssen, die es dem Kapital vorteilhaft erscheinen lassen, nach Lettland zu kommen. Um eine Kapitalsteuer kommen wir im Augenblick nicht herum, wenn wir im Prinzip auch durchaus der Ansicht sind, daß sie schädlich ist. Was das Leder und Leinsaatmonopol anbetrifft, so steht und fällt dieses mit dem Versorgungsministerium und dessen Tage sind bereits gezählt. In Frage gestellt werden könnte die Aufhebung dieser Monopole höchstens durch den neuerdings erfolgten Kurssturz, der unser ganzes Budget über den Haufen geworfen hat, der es zu einem Fetzen Papier verwandelt hat. Kostete ein Pfund Sterling vor kurzem doch noch 420 Rbl. — jetzt aber 750 Rbl.

* **Eine lettländisch-litauische Handelskammer in Riga.** Eine Gruppe lettländischer und litauischer Kaufleute und Industrieller beschloß, eine Handelskammer in Riga zu gründen und wählte eine Kommission zur Ausarbeitung der Statuten. An der Versammlung nahmen teil: von Seiten Litauens der ehemalige Finanzminister M. Itschas, Direktor der Litauischen Handels- und Industrie-Bank und der Litauischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, und Ingenieur [illegible]baras, Direktor der litauischen Baugesellschaft und Expert der Arbitrage-Kommission, von Seiten Lettlands der Präsident des lettländischen Holzhändlerverbandes Braun, die früheren lettländischen Minister Seeberg, der den Vorsitz inne hatte, und Erhardt, der Vizepräsident des Börsenkomitees E. Schwartz, die Herren [illegible] Tauret u. a. Herr **Itschas** sagte eingehend: Die baltischen Staaten sind aufeinander angewiesen. Sie haben von keiner Seite Hilfe zu erwarten. Zur staatlichen Fortentwicklung bedürfen sie der Gründung ihres Wirtschaftslebens. Die Anerkennung durch die europäischen Staaten ist eine sekundäre Frage. Sobald wir wirtschaftlich erstarkt sind, wird man uns anerkennen müssen. Im Speziellen haben Lettland und Litauen eine Fülle gemeinsamer Interessen und doch ist ihr wirtschaftliches Zusammenleben künstlich beengt. Im Laufe des Gedankenaustausches äußerte u. a. [illegible] **Erhardt**, daß lettischerseits die Vorschläge der litauischen Vertreter unterstützt werden müßten. Von den Anwesenden wurde der Wunsch geäußert, daß auch **Estland**, das in gleich hohem Maße wirtschaftlich mit Lettland und Litauen verbunden sei, sich an der Zusammenarbeit der litauisch-lettländischen Wirtschaftskreise beteiligen möge.

* **Stickstoff-Kredit G. m. b. H.** Das Stickstoff-Syndikat G. m. b. H. in Berlin und seine Gesellschaften, nämlich: die Badische Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen/Rhein, die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung in Bochum, die Bayerischen Stickstoffwerke A.-G. in München-Berlin, die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke in Köln, die Oberschlesischen Kokswerke und Chemischen Fabriken A.-G. in Berlin haben eine Stickstoff-Kredit G. m. b. H. mit dem Sitz in Berlin gegründet. Gegenstand des Unternehmens, das gemeinnützigen Charakter hat, ist, durch Gewährung langfristiger Kredite der deutschen Landwirtschaft den Bezug von Stickstoffdüngemitteln zu erleichtern und damit zur Steigerung der inländischen Ernte-Erträgnisse beizutragen. Das Stammkapital beträgt 500 Millionen Mark. Zu Geschäftsführern wurden bestellt Dr. Brückner und Dr. von Knieriem.

Prima Hasen
in großer Auswahl zu haben bei
Radtke, Marktstr. 42/43.

Neues, weinrotes Seidenkleid u. neuer Damenulsahnt billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

1 Paar schwere Arbeitsschuhe Gr. 46, 1 Paar Schaftstiefel Gr. 45, z. verk.
J. Grubert,
Besohl-Anstalt m. el. Betrieb, Polangenstraße 44, (Eingang Roßgartenstr.)

Zu verkaufen:
feldgr. Paletot 300 Mk., dl. Anzug 300 Mk., Pelz 250 Mk., Paletot mit Samtkr. 250 Mk., schwarze Hose, Hut, Schuhe Breite Straße 28, 1 Treppe. Das. 1 j. Hund z. verschenk.

Zu verkaufen: ein eis. Kochherd, eine gute Nähmaschine, 1 echte Rohrmöbelgarnitur, 2 Blumenkrippen, 1 Pfeilerspiegel u. kl. Wirtschaftssachen Veitstr. 4.

1 Sofatisch, 1 Sofa, 1 Decke u. Wintermantel zu verkaufen
Schmelz, Mühlentorstr. 44.

Verkaufe
Plüschsofa, 2 Sessel, rot, 2 Tische.
Wendt, Thomasstr. 15—16.

Gehrockanzug
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Mehrere Wirtschaftssachen
verkäuflich bei
Otto Krieg, Breite Str. 29.

Pferd
verkauft
F. W. Botke, Mühlendammstr.

Ein Arbeitspferd
steht zum Verkauf bei
Bes. Trams, Sziedellen, (Kleinbahnstation Sziedellen).

Verkaufe echt. Airedale
Terrier,
3 Jahre, bildschön, scharf und wachsam, zimmerrein, sehr treu und gehorsam, sow. firm dress. **Jagdhund**, Dtsch.-Langhaar geg. Gebot, nicht unter 1000 Mark.
P. Anskohl,
Gr. Grabuppen-Heydekrug Tel. 30.

Zuchtgans nebst Ganter
zu verkaufen. Zu erfragen
Schneider, Memel, Kreuzstraße 1.

Kater,
groß, verständig, welcher, wenn er jemand essen sieht, Männchen macht, geg. Höchstgebot zu verkaufen. Angebote erbitte unter **285** an die Exped. dieses Blattes.

Suche Grundstück,
auch Geschäftsgrundstück, in oder bei Memel, mit freier Wohnung sofort zu kaufen. Angebote erbittet
Iselles, Didßeln per Ramutten.

1 mass. Grundstück
steht preiswert zum Verkauf. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Offene Beine
sowie Beingeschwüre u. ähnliche Leiden heilt in kurzer Zeit der bestens bewährte
Kronen-Balsam 1 B. M. 6.—
Kronen-Apotheke, Spandau 34.
Verlang. Sie Gratisbroschüre über uns. Hausmittel.

Habe ca. 20 Puten und 3 Zuchtgänse
(1 Ganter und 2 Gänse) zu verkaufen. Näheres bei Gutsbesitzer **Johnke, Purmallen** bei Memel.

In der Stadt Ragnit
werden die Dampfziegelwerke aufgeteilt.

Hierzu findet ein Verkaufstermin am **Donnerstag, den 20. d. Mts.**, vormittags 9 Uhr, im Schützenhause in Ragnit statt und werden Käufer freundlichst eingeladen.

Es kommen zum Verkauf:

1. **Eine Ziegelei** direkt i. d. Stadt gelegen — Maschinenbetrieb — **Hoffmann'scher** Ringofen mit 16 Kammern und Trockenanlage f. ca. 150 000 Ziegel, großer Pfannen- u. Rohrenschuppen, erstklassige Wirtschaftsgebäude und Wohnhaus, tiefes unerschöpfliches Lehmlager u. 86 Morg. Land um die Ziegelei.
2. **Eine Ziegelei**, 1 km von Stadt u. Bahnhof Ragnit entfernt, direkt an Chaussee gelegen — Handbetrieb 3 Tonschneider — **Dannenberg'scher** Ringofen mit 14 Kammern, 3 Trockenschuppen, unerschöpfliches Lehmlager und ca. 60 Mg. Land um die Ziegelei.

In Ragnit bestehen 2 Kleinsiedlungen, eine Gesellschaft m. b. H. und eine Genossenschaft mit ca. 400 Mitgliedern; außerdem ist großer Absatz der Fabrikate nach den Wiederaufnahmegebieten Pillkallen und Stallupönen vorhanden.

3. **Bauparzellen** in der Stadt ca. 4 ha i. d. Schützenstraße und 3½ ha i. d. Seminarstraße. In beiden Straßen ist Gasleitung und Kanalisation vorhanden.
4. **Bauparzellen gegenüber d. Kleinsiedlung**, ca. 3¾ ha, Leitungen sind erst zum Teil fertig.
5. **ca. 10 ha erstklassige Memelwiesen.**

Die Bauparzellen und Wiesen werden in jeder beliebigen Größe abgegeben. Notar und Landmesser sind im Termin anwesend und müssen Anzahlungen beim Vertragsabschluß geleistet werden.

Besichtigungen können jederzeit erfolgen.

Nähere Auskünfte erteilen der Besitzer der Ziegelei **Paul Kleest, Ragnit** (Fernspr. 51) und Bücherrevisor **G. Lucas, Königsberg**, Sternwartstr. 37 (Fernspr. 2670).

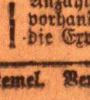
Gastwirtschaft,
gutgehend und **Landgrundstück** mit gutem Boden, fast alles neu massiv, stehen im Ganzen oder geteilt zum Verkauf, auch mit Inventar.
J. Patra, Karkelbeck, bei Memel.

2 Stadtgrundstücke
in **Kaukehmen**, mit 3 gutgehenden Läden, für Geschäftsleute passend (1 Laden nebst Wohnung wird zum 1. April frei), dazu 5 Morgen Land, sind von **sofort** umständehalber zu verkaufen. Anfragen befördert unter **266** die Expedition dieses Blattes.

Landgrundstück mit Wald.
Verkaufe von sofort mein 72 Morgen großes **Grundstück**, guter leichter Boden, mit totem u. lebendem Inventar, einschl. 6 Morgen Wiese und ca. 20 Morgen Wald, nach Wunsch auch getrennt.
Wilh. Meiszis, Besitzer, **Pittauen.**

Beabsichtige die
Ackerparzelle
Nr. 150/51, 8 Morgen, in den Bürgerfeldern, Memel, z. verk.
H. Tydeks, Mellneraggen.

Gut erhalt. Sofa
billig zu verk. Quellstraße 2.



Kleines Grundstück
mit freier Wohnung, Garten, Stallung **sofort** zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung oder Auszahlung vorhanden. Off. u. 254 an die Exp. d. Bl.

Landgrundstück,
in unmittelb. Nähe der Stadt u. Grandchaussee belegen, mit ca. 6 Morg. Land, kl. Obstgarten, Wohnhaus m. freiwerd. Wohn., Wirtschaftsgebäuden usw., welches sich zu jedem Gewerbebetrieb oder Fabrikanlage eignet, zu **verkaufen**. Gefl. Offerten unter **272** an die Exped. d. Bl.

Kaufe altes Gold und Silber auch Münzen.
Bernhard Oscherowitz, Uhrmacher, Hohe Straße 14.

Kaufe laufend
Portwein-, Rotwein- und Kognakflaschen
zu höchsten Preisen.
Kurt Scharffetter,
Wein- und Spirituosengroßhandlung.
Telephon 61. Bäckerstraße 22/24.

Einen ordentlichen Hausmann
braucht von sofort
Braun, Strandvilla.

1 Klempnerlehrling
evtl. mit Beköstigung gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen.
Martin Schmidt, Klempnermeister.

Lehrling
für sein Wurst- und Fleischgeschäft sucht
Eugen Schacht, Veitstraße 35.

Kontoristin,
durchaus zuverlässig, mit Erfahrung in Buchhaltung und sämtlichen Büroarbeiten, unter günstigen Bedingungen von hiesiger Großfirma zum Eintritt per 1. 2. gesucht. Ausführl. Offerten unter **280** an die Exped. d. Blattes.

Kontoristin,
die selbständig arbeiten kann, per **sofort** von hiesiger Handelsgesellschaft gegen gute Bezahlung gesucht. Offerten unter **Nr. 273** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für die Abteilung Kurzwaren suche ich zur Unterstützung des Abteilungsleiters eine **branchekundige**
erste Verkäuferin.
Ausführl. Offerten mit Bild u. Zeugnisabschr. erbeten.
Gustav Zeeck, Kolberg a. d. Ostsee.

Junges Mädchen
als Lernende für ein größeres Kontor von **sofort** gesucht. Offerten unter **Nr. 274** an die Expedition dies. Blattes.

Solides, treues
Dienstmädchen
bei gutem Lohn von sofort gebraucht
Luisenstr. 9—10.

Grundstücksgesuch!
Wir suchen
für ernste Käufer aus Deutschland u. Memelgebiet, **Wälder, Güter, Grundstücke**, (Stadt und Land) und **Geschäfte** in jeder Größe.
Besuch sofort.
Gröning & Co., Tilsit, Landwehrstr. 8.

Besitzersohn,
Mitte 30er, 14000 Mk. Vermögen, sucht **Damen-Bekanntschaft**
zwecks späterer Heirat.
Witwe nicht ausgeschlossen. Offerten unter **269** an die Exped. d. Bl.

Regenschirm in der Post stehen gelassen. Geg. Belohn. abzug. Schlachthofstr. 1.

Fausthandschuh,
grüngr. Tuch mit Pelzfutter, auf Bachmanner Chaussee **verloren**. Gegen Belohn. bei Kaufmann **Klinger**, Libauerstr., abzugeben.

Verloren
einen Pelzkragen
von Holzstr. 21 bis Paradiesstraße Ecke. Der ehrliche Finder möge selbigen abgeben Holzstraße 21 prt. links.

Kl. schw. Brieftasche mit **Inhalt** Libauerstraße **gefunden**. Abzuholen Gr. Sandstr. 12, unten links.

Mütze gefunden. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Darlehen
an reelle Personen ohne Bürg. gegen Möbelsicherheit und Ratenrückzahl. **R. Veldt**, Schmelz, Hohe Straße 31.

10 bis 15 000 Mk.
zur ersten Stelle auf ein städt. Grundstück gesucht. Offerten unter **267** an die Exp. d. Bl.

Wer leiht einem strebsamen Kaufmann **3000 Mark** gegen Möbelsicherheit und Zinsen? Rückzahlung kann in Brennmaterial u. Lebensmitteln unter Tagespreis erfolgen. Offerten unter **270** an die Expedition d. Blattes.

Wer kauft ein od. zwei wertvolle Stiche, groß gerahmt? Off. unter **277** an die Exped. dieses Blattes.

Briefmarkentausch
mit kleinem und mittleren Sammler erwünscht. Phil. frankieren.
Oberpostsekretär **Böttger, Werdau**, Sachsen.

Briefmarken.
Suche Briefm. von Memel I. u. II. Ausgabe sämtl. Werte (nur gebrauchte) zu kaufen ev. gegen Oberschl. Plebiszitmarken zu tauschen. Gebe auch ev. gute Violin-Darmsaiten in Tausch dafür. Off. erb. **Grimm, Königshütte O./S.**, Schlackenstr. 71.

Memelbriefmarken.
Postbeamte zu regelmäßiger Lieferung gesucht. Versand ab Tilsit. Beamten zahle im Voraus. Angabe der geforderten Entschädig. unbedingt erforderlich. Diskretion zugesichert. Angeb. u. **284** a. d. Exp. d. Bl.

500 ausländische Briefmarken
und eine **Militär-Bluse** billig abzugeben. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Gold- und Silbermünzen
kauft
H. Segall,
Hohe Str. 19.

An- u. Verkauf von getr. Zivil- und Militärkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Fahrrädern, Uhren, Ringen usw. **Schuhe** werden prompt und preiswert **besohlt.**
K. Schulz, Luisenstr. 3.

Bettfedern
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. **276** a. Exp. d. Bl.

Guter
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Off. unt. **281** an die Exped. d. Bl.

Brillantring
sucht zu kaufen
Kaplan,
Hohe Straße 5.

Herren-Schreibtisch,
Nußbaum, für alt zu kaufen **gesucht**. Offerten unt. **264** an die Expedition d. Blattes.

Aelterer Herr
sucht Beschäftigung. Off. u. **275** an d. Exped. dies. Bl.

Suche eine erste Kraft
für **meine Molkerei Pictupönen** zu baldigem Eintritt. Vertraut mit elektrischer Lichtanlage, Kessel, Butterei und Schweinezucht.
Lessing,
Dampfmolkerei Pictupöner.

Tüchtigen Stellmacher oder Tischler,
mögl. m. eigenem Handwerkzeug, stellen sof. auf Wochenlohn ein
Otto Grossmann,
G. m. b. H., Polangenstr. 39.

Obermelker od. Viehfütterer
mit guten langjährig. Zeugnissen möglichst mit eigenen Leuten zum 1. Febr. d. Js. gesucht. Ausführl. schriftliche Angebote an
Gutsverw. Löbarten bei Matzwöhlen.

Obermelker
mit eigenen Leuten f. 30 Kühe, 40 Jungvieh gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unt. **265** an die Expedition d. Blattes.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Fräuleins suche ich **vom 1. Februar eine tüchtige**
Putzarbeiterin.
Meldungen mit Zeugnisabschriften erbittet
Elsa Hinz, Coadjuthen.

Wäsche-Näherin ... Hause gesucht
Hansmann, Pallerstr...

1 Plätterin
fürs Haus sucht von ...
Frau **Maria Gron...**
Friedrich Wilhelm-Str. ...

Ein ehrl. Mädchen
das Wäsche übernimmt, sucht. Zu erfragen in ... Exped. d. Bl.

Eine Frau mit Kind oder Mädchen
kann sich von sofort ... in der **Stellmacherei** ... **Trauerlauken**.

Jg. Mädchen sucht Stellung als **Kinderfräulein** ... Stütze der Hausfrau v. 1. ... 15. Februar. Off. unt. ... an die Exped. d. Bl. ...

Suche Stütze
die kochen, plätten und ... kann.
Kunellis, Ziegelei-M...

Aufwärterin
für 3 Stunden vormittags sofort gesucht
Libauerstr. 19, Zigarren...

Aufwärterin
für ¼ Tag gesucht
GrüneStr. 3, Eing. Hofstr.

Wir suchen für ... Röntgenassistentin
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension.
Röntgen- u. Lichtinst...
Marktstraße 40, 1 Tr.

Gesucht zum 15. 1.
möbliertes Zimmer
für jüngeren Herrn.
Dyck & Eigne...
Töpferstraße 2...

Achtung!
Schmiede zu verpachten ... Gut Clausmühle ... bei Memel, Tel. Nr. ...

In unser Handelsregister A ist am 8. Januar ... unter Nr. 698 die ... Handelsgesellschaft in ... **E. W. Reincke & Co.** mit ... Sitze in Memel eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter derselben ... die Kaufleute **Eduard W...** **Reincke, Wilhelm Schultz** ... **Boris Hatlich**, sämtlich ... Memel. Die Gesellschaft ... am 7. Oktober 1920 begonnen ...
Memel, den 8. Januar ...
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute bei der Nr. 698 eingetragenen ... Handelsgesellschaft **E. W. Reincke & Co.** folgendes ... getragen worden: Dem Gesellschafter Kaufmann **Boris Hatlich** ist durch ... schluß des Landgerichts ... R. f. H. Memel ... 29. Dezember 1920 ... **Reincke und Schultz** ... **Hatlich**, H. O. 46/20, ... fugnis, die offene Handels-... gesellschaft **E. W. Re...** **& Co.** in Memel zu vertreten ... bis zur Entscheidung ... Rechtsstreites über seine ... schließung aus der genannten ... Gesellschaft entzogen.
Memel, den 8. Januar ...
Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Teubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.